



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

134 (10.6.1888) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35453)

# General-Anzeiger



Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Erste Jahrgang 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

## der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volks-Zeitung.

Erscheint täglich,  
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Intrate:  
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.  
Die Anzeigen-Zeile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 6 Pfg.

Nr. 134, 2. Blatt.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 10. Juni 1888.

### Der weiße Elefant.

Eine Novelle von W. Popper.

Ein Engel des Schweigens flog durch die halblinke Stube, in die der letzte Tageschein durch bleigefärbte Scheiben fiel; — waren dort, der große Kachelofen, all die geschlitzten und veränderten Schränke, Truhen und Spinnrocken eine Ausgeburt der Mode? Doch nein, der schlichte weiße Schmelz der uralten Frau, die in ihrem Stuhl eingeknickt war, beugte sich dem Szepter der launischen Götter. In eben so wenig, wie der finstere junge Mann, der, die Hände auf den Rücken gelegt, unaufhörlich auf und ab schritt. Da öffnete sich die Thür und auf dem dunkeln Hintergrunde erschien ein liebliches Bild, das mit dem altdeutschen Rahmen harmonierte: eine anmutige Mädchengestalt in der weißen Schürze, mit der Gretchen-tasche und einem gemächlichen Schlüsselbunde als Abzeichen ihres Hausfrauenamtes und einem Glorienschein um das hellbraune Haar; — hatten ihn nur die flüchtigen Sonnenstrahlen gemoben oder war es das notwendige Attribut des unbewogenen Liebreizes, der kindlichen Unschuld?

„Die Dame von Nummer sieben sendet Dir dies Briefchen, lieber Heinrich!“

„Und mit welchem Rechte beauftragt sie Dich?“

„Ich sprach auf dem Korridor mit Mr. Winroe, der sich dem Zimmerkellner nicht verständlich machen konnte, da öffnete die erst heute angelommene Dame ihre Thür und übergab mir den Brief.“

„Et denn so freundlich und lies mir ihn vor; was mag sie nur wollen?“

Hedwig entfaltete das rosenduftende Blättchen und las:

„Das Beefsteak, das Sie mir auftragen ließen, ist zu ausgebraten, saft- und kraftlos; von meinem treulosen Diabolo habe ich ein — blutiges Beefsteak erwartet, nun so lassen Sie mich doch wenigstens hoffen, im Champagner den alten Feuersgeist wiederzufinden.“

Zwei Gläser, wenn ich bitten darf! Ihre W.

„W? Sollte das die blonde Adelheid-Desdemona sein? Gef. Hedwig und sage ihr: Wenn Desdemona eine boshafte Spötlerin ist, darf Diabolo ein langweiliger Philister sein. Jean soll ihr nur ein Glas bringen.“

Da erhob die alte Großmutter den weißen Schmelz. „Du tragt keinen Purpur mehr und keine falsche Krone, mein Kind; ein Gastwirth muß höflich sein; wie Du weißt, sind erste Liebhaberinnen unsere besten Gäste, — sie trinken viel Champagner. Vielleicht ist diese Dame auch eine erste Liebhaberin.“

„Lag ein Doppelsinn in diesen Worten, oder war es nur das rasche Blut Diabolo's, das die Schläfen des jungen Mannes so purpurin färbte?“

Bald darauf klopfte Jean auf Nummer 7 und brachte zwei Gläser zum Champagner, ihm aber folgte gereiztes Hauptes der junge Wirth. Ein starker Rosenduft verrieth ihm, wer dort in dem weichen weißen Desdemona-Gewande auf dem Sopha ruhte, noch ehe Adelheid das schöne Haupt erhob.

„Ah, willkommen, herzlicher Wütherich!“ rief sie, ihm die juwelenbeschmückte Hand reichend. Diabolo-Heinrich warf einen raschen Blick auf den lächelnden Kellner und erwiderte kühl gewissen: „Ihr Besuch gereicht dem weißen Elefanten.“

„Ah richtig, „der weiße Elefant!“ So hat das heilige Ungeheim mit seinen plumpen Füßen wirklich alle Jugendideale in den Staub getreten?“

Hier hatte Jean mit dem leeren Brett auf der Schulter den Salon verlassen und Adelheid reichte dem einstuigen Kollegen beide Hände, die er nun an seine Lippen zog.

„O Heinrich“, rief sie lachend, „mir graut vor Dir! Ich habe es schon erlebt, daß ein Jüngling bei Nacht und Nebel das Elternhaus verließ, um auf die heißen, schwankenden Bretter zu eilen, die ihm die Welt bedeuten, aber daß ein Jüngling die eroberte Welt der Bretter flieht, um unter der Pforte des weißen Elefanten durchreisenden commis voyageurs liebe Büchlinge zu machen, das — das ist unerhört; zumal wenn der Jüngling mit dem zerzausten Haar, dem finstern Gluthblick und der abgrundtiefen Stimme zum Wütherich und für den Purpur geboren ist, wenn ihm die Zukunft ihre Arme entgegenstreckt, um ihn emporzuheben, — ah, höher, himmelhoch erhaben über uns Alle — Alle.“

„Vergessen Sie nicht, Adelheid, die Zukunft ist nur lieblich, so lange wir sie im Flügelkleide erblicken, reicht sie uns einmal die Hand, um die Unzere zu sein, wird sie ein hausbackenes grümlisches Weib, wie ihre Mutter, die profanische Gegenwart, um endlich verblüht und bresthaft auf Krücken zu wandeln, wie die Großmutter Vergangenheit, wofür sie sich nicht mit jenem jecklichen Zauber schmückt, der alle jugendlichen Reize überdauert, — er wurzelt in einem reinen Gewissen.“

„Ah dien! Ist das eine Sprache für den Wirth „zum weißen Elefanten“? Haben Sie jemals gehört, daß ein Gottbegnadeter seine Vorbeeren von dem heiligen Altar reißt und auf den Herd legt, um seine Hasen schmackhafter zu bereiten?“

„Ein Weib, Adelheid, sollte doch begreifen, daß wir auch den Penaten ein Opfer schuldig sind; übrigens ziemt der letzte Ton, den wir angeschlagen, dem ersten Gesandnisse nicht, zu dem Sie mich zwingen! Es gibt Tragödien, die sich nicht vor einem schluchzenden Publikum abspielen und dennoch tausendmal erschütternder sind, als jene. Mit dem fünften Akte ist dort Alles vorbei. Sie wissen, mit welcher Befriedigung wir uns den Dolch in's Herz stoßen, wenn nun

### Gewerbe- u. Industrie-Verein Mannheim.

Das Groß- Ministerium des Innern hat mit Erlass vom 20. Mai l. J. No. 10033 Nachstehendes zu unserer Kenntniß und weiteren Vermittlung gebracht:

Die Bewilligung von Beihilfen zum Besuch von Ausstellungen betr.

Am die dem Landesverbande angehörenden Gewerbevereine! Wir gedenken auch im laufenden Jahre, minder vermöglichen Reisern sowie Arbeitern einen Ausstellungsbesuch durch Bewilligung von Zuschüssen zu dem daurch für sie entstehenden Aufwand zu erleichtern. Von den mancherlei Ausstellungen, welche stattfinden werden, kommt, soweit nicht im einzelnen Falle für eine Abweichung besondere Gründe geltend zu machen sind, die deutsche nationale Kunstgewerbe-Ausstellung in München in Betracht.

Auf letzterer sind vorzugsweise vertreten die Erzeugnisse der Gold- und Silberschmelz- u. der Kunstgewerbliche. Verarbeitungen von Eisen, Kupfer und Zinn, sowie von Holz (Möbelschreinererei, Schnitzerei und Drechselerei, Rahmen- und Leistenfabrikation) und Keramit (Töpferei), ferner jene der Glasfabrikation, der Dekorationsmalerei, des Buchbindergewerbes und des Tapezierens.

Wir veranlassen nun die Gewerbevereine, nach Benehmen mit an ihrem Orte etwa bestehenden Arbeitervereinen, uns Vorschläge von solchen Reisern und Arbeitern zu machen, für welche nach ihrer hervorragenden Tüchtigkeit und Strebsamkeit und ihrem besonderen Gewerbe der Besuch der Münchener Ausstellung von Werth sein kann, welche aber nach ihrem Vermögens- und Erwerbsverhältnissen nicht in der Lage sind, den Betrag mit einem Besuche verbundenen Aufwandes aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Wir bemerken, daß die Bewilligung eines Zuschusses an die Bedingung geknüpft wird, daß ein jeder mit einem Zuschusse Bedachter über seine Wahrnehmungen entweder in dem Vereine, welchem er als Mitglied angehört, einen mündlichen oder aber einer hierher vorkommenden schriftlichen Bericht zu erstatten hat, und daß im Zweifel diejenigen einen Vorzug haben werden, welche sich an den Bestrebungen für Förderung des Gewerbes zu betheiligen pflegen.

Was die Wahl des Zeitpunktes für den Besuch von München anbelangt, so wollen wir nicht unterlassen anzufügen, daß den 1. August d. J. auch eine Ausstellung von Motoren und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe eröffnet wird, deren reichliche Besichtigung in Aussicht stehen soll.

Der Einbringung der Anmeldungen zu Beihilfen und der gütlichen Aushandlung über dieselben von Seiten der Gewerbevereine sehen wir bis längstens 15 Juni entgegen.“

gez. Turban.

In dem wir diesen Wortsatz unsern Mitgliedern, sowie dem hiesigen Arbeiterbildungs-Verein zur gefälligen Vornachachtung mittheilen, bemerken wir, daß Besuche die unsere Vermittlung wünschen, längstens bis 13. Juni l. J. bei uns vorgelegt sein müssen, wenn solche Berücksichtigung finden sollen.

Mannheim, den 1. Juni 1888. 9621  
Der Vorstand  
des Gewerbe- und Industrie-Vereins Mannheim.  
W. Bouquet.

### Krieger-Verein.

Sonntag, den 10. d. M. bezieht der Militär-Verein in Frankenthal a. Rh. das Fest seiner Jahrmehre, wozu unser Verein kameradschaftlich eingeladen wurde und seine Beihiligung auch zugesagt hat.  
Sammlung 12 1/2 Uhr Mittags in der Rheinlust hier.  
Abmarsch präzis 1 Uhr. Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht.  
9886 Der Vorstand.



### Verein deutscher Kampfgenossen.

Sonntag, den 10. d. M. Nachmittags 4 Uhr  
Unsererordentliche Generalversammlung  
in unserem Mitglied Heim, (Gohlhaus zum goldenen Birsch, 8 L. 4.)  
wozu wir unsere verehr. Mitglieder ersuchen, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.  
Tagesordnung: Besprechung Familien-Ausflug nach dem Niederwald.  
9897 Der Vorstand.

### „Thalia.“

Sonntag, den 17. Juni a. c. 10002  
Ausflug  
nach Heppenheim u. Umgegend.  
Abfahrt Morgens 6 Uhr 20 Min. am Hauptbahnhof.  
Zur zahlreichsten Theilnahme der verehr. Mitglieder ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

### Gesang- & Unterhaltungsverein Eugenia.

Schweitzer Vorstadt.  
Zur Feier unseres IV. Stiftungsfestes  
findet  
Sonntag, den 17. Juni d. J. im Stefanienschloßchen eine  
Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz  
statt, wozu wir unsere aktiven und passiven Mitglieder sowie Freunde  
des Vereins höflich einladen.  
9847  
Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Vorschläge für Einzuführende  
sind im Vereinslokale zu machen.  
Der Vorstand.

**Sombart's Patent-Gasmotor.**  
Einfachste, solide Construction.  
Geringster Gasverbrauch!  
Ruhiger u. regelmäßiger Gang.  
Billiger Preis!  
Aufstellung leicht.  
Herr Sombart & Co. Magdeburg (Preussisch).  
Vertreter: 9917  
L. Gebr. Mannheim, T. 6, 1.

**Max Stern**  
pract. Zahnarzt  
Breitestr. F 1, 1.

Bei herannahender Saison empfehle ich meinen garantirt reinen  
**Himbeer-Syrup**  
zu billigen Preisen. 7875  
Bei größeren Abnahmen Preisermäßigung.  
L. Hauser, Conditior, Fruchtmarkt.

**Näh- u. Strickmaschine-Velocipedlager**  
nur bestes Fabrikat bei  
Georg Eisenhuth,  
Mannheim, D 4, 14.  
Untericht wird gratis erteilt. 4411

**Schnitt zum Ausfüllen**  
wird unentgeltlich abgegeben.  
9798 Schwärzingerstraße 87/97.

**Tietze's Muchein**  
tödtet sofort  
Fliegen, Käfer, Wanzen,  
Schwaben, Flöhe und Ameisen.  
Niederlage bei 9998  
Wilh. Horn, D 5, 14,  
Benzhandlung.

Ich suche für eine geb. Dame Stelle als  
Besuchlerin, Verkauflerin, Gastwirthin  
für hier.  
Eine geb. Wittve sucht Stelle als  
Gesellschafterin oder als Stütze der Hausfrau,  
am liebsten nach auswärts.  
Ein der Schule entlassenes Mädchen  
sucht Stelle zu einer kl. Familie. 9890  
1. Kadnerin sucht Stelle als Verkauflerin  
in ein Saus- und Kurzwaaren-Geschäft.

1 geb. Dame in allen Handarbeiten  
sowie in der Haushaltung erfahren,  
sucht Stelle als Stütze der Hausfrau,  
Haushälterin oder Besuchlerin nach  
auswärts.  
Mehrere Zimmermädchen suchen  
Stellen.  
Wäberei bei L. Oberlies Ww.,  
G 5, 7, Stellenbureau.

**Gesuch.**  
Eine gebildete Wittve mit  
guten Referenzen und den höchsten  
Verhältnissen sehr vertraut, sucht  
die Vertretung einer Filiale oder  
sonstige Vertrauensstellung. Ge-  
haltenspräge möglic. Auf Wunsch  
kann Caution gestellt werden.  
Gest. Offerten unter No. 9885  
an Expedition. 9885

**Camphor Naftalin Carbolsäure**  
empfehlil 9999  
Wilh. Horn, D 5, 14.  
Zur gefälligen Beachtung.  
Von heute an kostet das Pfund  
Rindfleisch 45 Pfg. und  
Schweinefleisch 50 Pfg.  
Ang. Kneller,  
9884 20 1 Nr. 9 P' h' Platz.

Dürfen wir erlöst niederstinken, unser Schicksal hat sich erfüllt, unser Schuld ist gesühnt und der Vorhang mag niederfallen. Im Leben aber hebt er sich wieder, wir müssen mit dem Dolchstoß, der ja nur ein leichter Hautreiz war, weiter spielen und zwar behäbige Hausväterrollen, lächerliche Philister, Possenreißer, — was es auch sein mag — o liebe Adelheid, die Tragödie des wirklichen Lebens beginnt erst im nächsten Akt —

„Armer Heinrich! Ihre Geschichte?“  
„Meine Geschichte ist die Geschichte des weisen Elephanten, der als heiliges Thier ab und zu ein Menschenopfer fordert. Dafür ist er auch unser ständiges Wappenschild, das Zeichen, in welchem wir den Lebenskampf siegreich bestehen. Und wenn gekrönte Häupter und Prinzessinnen von reinstem Geblüt unter dem Schutze des Elephanten in den hoch gehärteten Betten vorzüglich geschlafen haben, so will das nicht etwa sagen, daß sie nicht echte Prinzessinnen, sondern nur Theaterprinzessinnen waren, die die bekannte Erbsenprobe nicht beizubringen, wohl aber, daß die Betten in unserem Hause wahrhaft königliche sind, sowie denn auch der ganze Ehrgeiz der Dynastie der Heiriche — bei uns folgt immer ein Heinrich auf den andern — darin gipfelt, daß der Wein, die Suppe, das Bier, die der Elephant seinen Gästen vorsetzt, untadelhaft und unübertrefflich seien... In der Erbfolge der Heiriche liegt unsere Familientragödie!

Mein Großvater, Heinrich IV., stand vor einem ersten Dilemma, denn die historische, wurmfressige Wiege beherbergte nur eine Henriette, auf die kein Heinrich folgte. Sollte mein Großvater eine pragmatische Sanktion erlassen? Das wäre ein Verstoß gegen die heilige Ueberlieferung gewesen. Aber er wußte sich zu helfen. Sein braver Oberkellner, Peter Ruppert, sollte Henriette heirathen, um dann als Heinrich der Fünfte dem Schwiegervater als Sohn und Erbe zu folgen. In tüchtigerer Hände konnten die Schlüssel unseres Kellers nicht gelegt werden! Henriette war aus der Art geschlagen, von dem berben Knochenbau, dem gesunden Roth und dem noch gesunden Erdtheil der Familie, weder rechts noch links zu schauen, sondern immer nur in die Fußstapfen des lieben Nächsten zu treten, war bei ihr nichts zu merken, sie war bleich, zart und träumerisch — eine weiße Rose, die sich in den Küchengarten verirrt und — die „weiße Rose“ war der Dynastie der Heiriche stets gefährlich!

Sie ward immer bleicher und bleicher, seitdem der junge Tragödie Magnus hier in Nummer sieben wohnte. Eines Tages war der Schauspieler verschwunden und die weiße Rose mit ihm, nur die Stacheln blieben zurück. Nach außen blieb jedoch Alles beim Alten, meine Großmutter knixte mit demselben lebenswärtigen Lächeln, mein Großvater hatte stets ein neues Witwort oder eine aufgewärmte Anekdote für den Stammtisch in Bereitschaft, der brave Oberkellner blieb im Hause und erhielt eine Nichte meiner Großmutter zur Frau und war einer der Gaste taftlos genug, den Wirth nach seiner Tochter zu fragen, erwiderte der würdige Mann mit freundlichem Lächeln: „Ich danke, sie ist gottlob wohlthun und befindet sich mit meinem lieben Schwiegersohn, Herrn Magnus, in San Francisco.“ In der That wurden auch Briefe mit der Tochter und dem Schwiegersohn gewechselt, wiewohl die steifen, förmlichen Zeilen als Antwort auf die zärtlichen und schwungvollen Ergüsse härter waren, als gänzlich Schweigen, — aber man durfte nicht von einer entlaufenen und verstorbenen Tochter munkeln; dieser Schein des Abenteuerlichen und Romantischen durfte die strenge Solidität des Hauses nicht trüben.

Nach zehn Jahren war das Ehepaar Magnus, das sich nicht entschließen konnte, heimzukehren, dem Fieber erlegen und der einzige Sohn stand allein und gänzlich verlassen in der Welt.

Am jene Zeit war der Oberkellner Ruppert ausgezogen und hatte einen Weinhandel eröffnet, da er nun schon eine zahlreiche Familie zu ernähren hatte. Eines Tages theilte er meinem Großvater mit, eine Geschäftsreise führe ihn nach Amerika und bei dieser Gelegenheit wolle er auch den kleinen Magnus mitbringen. Der gute Mann wußte, wie sein ehemaliger Herr zu behandeln sei, und so kam er denn auch an's Ziel.

„Die Geschäftsreise war über Erwarten lohnend gewesen“, so versicherte er dem Großvater bei einem kalten Willkommen und warmen Jubel, die uns bei unserer Ankunft zu Theil wurden. Dabei blickte ihn der kleine Bursch, den er so nebenbei mitgebracht, verwundert mit großen Augen an, denn sein Begleiter, der ihn nicht von der Hand gelassen, hatte ihm unter strömenden Thränen versichert, er hätte die weite Reise bloß unternommen, um den alten Leuten den einzigen Enkelsohn zuzuführen! Dieser hatte aus dem Goldlande nichts mitgebracht, als ein paar geflickte Röckchen und den Stolz und Dünkel eines Krösus, er konnte weder rechnen noch schreiben und seine „Schulweisheit“ wies ihm den Platz auf der letzten Bank an, dagegen konnte er ganze Monologe aus den besten Rollen seines Vaters rezitiren, konnte mit einer Handbewegung, mit einem Blick des Auges vernichten und mit einem huldvollen Kopfschütteln Könige versprechen. Ja, die Wunder, von denen sich bekanntlich die Schulweisheit nichts träumen läßt, waren seine Welt, sein unsichtbares, aber machtvolles Königreich.

Und nun, Adelheid, versehen Sie eine so empfindliche exotische Pflanze, von der reinen Luft, die sie athmet, von dem klaren Sonnenlichte, von dem Warmhaufe ilterlicher Zärtlichkeit, von dem Paradiese, in dem es so leicht war, ein Engel zu sein, in die Küchenatmosphäre, unter die strenge Zucht des pedantischen Großvaters, die derben Späße und Spöttereien der Kellner und der überlegenen Schulkameraden — und wundern Sie sich darüber, wie aus dem saunten Engel ein tüchtiger unzählbarer Teufel geworden!

Die Strapaziden der Lehrer, das Mißtrauen des Großvaters, unter dem der „Kleine Komödiant“ beständig zu leiden hatte, die dunstige frostige Hinterstube, an deren Gefängnismauer ich oft weinend und verzogend mein Haupt lehnte, sie waren nicht so furchterlich, nicht so unerträglich wenigstens, wie die trivialen Späße der Kellner und des weiblichen Dienstpersonals, hätten sie mich gescholten, ja thätlich mißhandelt, so hätte ich ihnen die Klage gekränkter Unschuld entgegengehalten, aber dem Gynismus ihres Spottes gegenüber war ich gänzlich wehrlos und das brachte mich zur Verzweiflung in meiner kindischen Reizbarkeit.

Ich sammelte in der Schule eifrig die Chronik der Unglücksfälle, der Selbstmorde und der räuberischen Einbrüche und bearbeitete daheim diesen Stoff mit wüthendem Grinsen vor meinen gespannten Zuhörern, nur um ihr Lachen nicht zu hören und einst, als sie sich über das stolze Blut, das in meinen Adern rollte, belustigten, ergriß ich ein Küchenmesser und verwundete mich, daß mein rasches, heißes Blut hervorsprühte und weidete mich an ihrem Schrecken! Und dieser tragische „Wätherich“, nur deshalb so tüchtig, weil man ihm mißtraute, nur deshalb der böse Geist des Hauses, weil er nicht sein guter Engel sein durfte, weil die leidenschaftliche Zärtlichkeit seines

**Local-Dampfschiffahrt Mannheim-Ludwigshafen.**  
Am 9. Juni 1888 tritt für die Strecke Mannheim-Hemschhof, Landungsbrücke an der Hemschhofschachtel, Ost-Ende Hemschhofstraße, folgender neue Fahrplan in Kraft:  
Ab Mannheim: Morgens: 8 Uhr — Minuten. 8 „ 50 „ 9 „ 40 „ 10 „ 50 „ Mittags: 12 „ 30 „ 2 „ — „ 3 „ 25 „ 4 „ 25 „ Abends: 5 „ 30 „ 6 „ 30 „ 7 „ 20 „  
Ab Hemschhof: Morgens: 7 Uhr 20 Minuten. 8 „ 20 „ 9 „ 10 „ 10 „ 20 „ Mittags: 11 „ — „ 12 „ 10 „ 1 „ 45 „ 2 „ 45 „ 3 „ 45 „ Abends: 6 „ 10 „ 7 „ — „ 7 „ 40 „

Ludwigshafen a. Rh., den 6. Juni 1888. Die Verwaltung.

**Heugras-Versteigerung.**  
Die Freiherrlich von Berckheim'sche Verwaltung Weinheim wird **Donnerstag, 14. Juni l. J.** **Nachmittags 2 Uhr** in der vormalig Philipp Reing'schen Wirthschaft „zum goldenen Adler“ daselbst das **diesjährige Heugras** loosweise versteigern:  
1. Von 36 Morgen 1 Brtl. 19 Rh. Wiesen auf Weinheimer Gemarkung.  
2. Von 4 Allmendwiesen.  
3. Von 21 Morgen 69 Klafter Wiesen auf Untersöckener Gemarkung.  
Weinheim, den 5. Juni 1888. 9931  
Forschner.

**Heugras- und Schälholz-Versteigerung.**  
Die Freiherrlich von Berckheim'sche Verwaltung Weinheim wird **Freitag, 15. Juni l. J.,** **Nachmittags 1 Uhr,** in der Kohl'schen Wirthschaft zu Trösel  
1) Das diesjährige Heugras von 33 Loosen Wiesen in Trösel.  
2) 74 Ster Eichenschälholz aus dem Walddistrict Teufelsstein.  
Weinheim, am 6. Juni 1888. 9930  
Forschner.

**Bau-, Werk-, Auf- & Brennholz-Versteigerung.**  
Montag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete in dem Wirthschaftslocale des Gastwirths Römer in Reifen aus dem Privatwald des Adam Weber von Scharnbad, oberhalb Seifenbad, nachbenannte Holzsortimente öffentlich versteigern:  
102 Eichenstämme u. 4—15 Met. Länge v. 15—80 Ctm. Durchm. 69,26 Stm.  
26 Buchenstämme „ 8—12 „ „ 23—71 „ „ 20,59 „  
9 Eichenstämme „ 5—12 „ „ 12—24 „ „ 2,35 „  
8 Kirschbaumstämme „ 5—10 „ „ 17—32 „ „ 3,27 „  
1 Erlenstamm „ 5 „ „ 19 „ „ 1,14 „  
26 Rm. Buchen, 34 Rm. Eichen, 7 Rm. Kirschbaum Scheitholz, 24 Rm. Buchen, 61,8 Rm. Eichen, 2 Rm. aspen Knäppelholz, 51 Rm. Buchen und Eichen Stöcke, 1475 5 Fuß lange Buchen und Eichen Wellen, 2 Buchen Stöcke über 1 Met. Durchm., für Meßger geeignet.  
Das Stammholz ist als Bau-, Werk- und Aufholz ganz vorzüglich geeignet und von guter, ausgezeichneter Qualität, sowie auch das Scheitholz und Brägelholz, worunter 22 Rm. von 5 Fuß Länge. Fortwärt Reizner in Weiser zeigt das Holz auf Verlangen vor. Das Holz befindet sich 1 1/2 Stunde von Weinheim und ist sehr leicht abzuführen auf die nahe Staatsstraße bei Reifen. **Wald-Michelbach, 5. Juni 1888.**  
**Ludwig Emich.**

**Gothaer Feuerversicherungs- und Lebensversicherungsbanken.**  
**Bekanntmachung.**  
Wir beugen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir hier eine weitere Agentur errichtet und dieselbe den **Herren Louis Haymann & Sohn** übertragen haben.  
Mannheim im Juni 1888.  
**Rabus & Stoll.**  
Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen bei den auf Gegenseitigkeit beruhenden Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsbanken und erklären uns zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft über diese Anstalten gern bereit.  
Mannheim im Juni 1888. 9862  
**Louis Haymann & Sohn,**  
Vertreter der Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsbanken.

**Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart**  
gewährt Anlehen gegen doppelte Sicherheit (an Gemeinden und öffentliche Körperschaften auch ohne Hypothek) in höchsten und kleineren Beträgen auf Annuitäten oder gegen einfache Verzinsung zu den billigsten Bedingungen.  
Nähere Auskunft ertheilen 7829  
**Die Haupt-Agenten:**  
**Louis Baer** Ringstrasse H 7, 15. **A. Seubert** B 7, 16.

**Versteigerung von Baupläzen.**  
Die Herren Friedrich, Philipp und Emil Hendrich von hier lassen am **Mittwoch, den 20. Juni l. J.,** **Nachmittags 3 Uhr** in meinem Amtszimmer dahier Lit. C 3 No. 1 die ihnen gehörigen Baupläze in der Schwelinger Vorstadt dahier No. 33, 35, 37, 39 und 41 der großen Metzgerstraße und No. 5 der Wallstadtstraße, neu eingetheilt in zehn Parzellen, eine jede im Raume von 176 bis 276 qm, öffentlich zu Eigenthum an den Meistbietenden parzellenweise versteigern, wobei der Zuschlag für jede Parzelle sofort erfolgt, auf welche ein annehmbares Gebot eingelegt wird. 9858  
Die Bedingungen und Pläne können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.  
Mannheim, den 6. Juni 1888.  
Großherzogl. Notar.  
Locher.

**Mobiliar-Versteigerung.**  
Montag, den 18. Juni nächsthin, **Mittags 2 Uhr** versteigere ich auf Auftrag wegen Wegzug Metzstraße No. 21, im Hause des Herrn Georg Becker, folgende Mobiliargegenstände gegen Barzahlung, als:  
Eine noch ganz neue Plüschgarnitur, zwei Sophas, mehrere polierte Tische, Schränke, Polstermöbel, Stühle, Nachtschische, Betten und Bettung, Spiegel und Bilder und noch verschiedene andere Gegenstände, größtentheils noch neu beziehungsweise im besten Zustande.  
Ludwigshafen a. Rh., 6. Juni 1888. 9779  
H. H.  
Th. Gengler, Marktstraße 15.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Im Auftrage versteigere ich am **Montag, 11. Juni 1888** **Vormittags 1/12 Uhr** im Börsenlokale B 5, 4 hier nach aufliegendem Muster: 9716  
**35 Original-Ballen feiner Preanger-Kaffee im Netto-Gewicht von 4207 Pfund** öffentlich gegen baare Zahlung.  
Mannheim, den 5. Juni 1888.  
Dränning  
Gerichtsvollzieher in Mannheim.

**Darlehens-Casse.**  
Darlehen können erhalten:  
1. Dießige volljährige Einwohner, und zwar:  
Gegen Bürgschaft:  
a) Auf sechs Monate: bei Stellung eines Bürgen bis Rfl. 1000  
b) Auf zwölf Monate oder auf laufende Rechnung u. Tilgungsräufen aa) Bei Stellung zweier Bürgen bis Rfl. 4000  
bb) do. do. dreier Bürgen bis Rfl. 8000  
cc) do. do. von vier Bürgen bis Rfl. 12000  
2. Gegen Verpfändung von Werthsgegenständen und hypothekarisch gesicherten Forderungen, sowie von hier gelegenen Liegenschaften:  
auf laufende Rechnung und Tilgungsräufen Darlehen bis Rfl. 12000. 189491  
Der Zinsfuß beträgt incl. Verwaltungskosten für sämtliche Darlehen 5%.

**Frauenverein Mannheim.**  
Gesamtvorstand.  
Von dem verehrlichen Vorstand des Frauenvereins Mannheim wurde am heute die Summe von **M. 120,88** als freundlich bewilligter Antheil des hiesigen Frauenvereins an den Eintrittsgeldern zur unübrig abgehaltenen Ausstellung von Gemälden im Privatbesitz zugewiesen.  
Wir sagen hiermit unsern herzlichsten Dank für die schöne Gabe. 98971  
Mannheim, den 5. Juni 1888.  
Der Gesamtvorstand.

**Wilhelm Ritzinger**  
Sahntechner  
Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20 im Hause des Hrn. Bädermeister Schlichter  
empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Seife als auch Plombirungen und Zahnertractationen unter Zusicherung strengster Beherrschung. 7892  
Preise künstlicher Zähne:  
1 einzelner Zahn R. 6, jeder weitere Zahn R. 4.  
Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.  
**Ia. Offenbacher**  
**Kernseife**  
sehr billig  
**Georg Kaufmann**  
am Redaktionsort. 90941

Hergens nur kaltem Spotte begegnete — er sollte als Heinrich der Fünfte Gastwirth zum weißen Elephanten werden, mit Schmerzbauch und Glage, mit krummem Rücken und süßlichem Lächeln? Der feurige Hergenz seines jungen Hergens sollte darin gipfeln, das beste Bier zu verzapfen und das einzige Erbtheil seines Vaters, die wohlklingende Stimme, nur dazu dienen, um die Gäste zu fragen: Noch eine Flasche Wein gefällig, meine Herren?

Als meine Schuljahre zu Ende waren und die Lehrjahre in Küche und Keller beginnen sollten, da sandte mein Großvater mich nach Paris, um mich in die Geheimnisse französischer Kochkunst einzuweihen zu lassen. Als ich Abschied nahm, empfand ich ein graufames Vergnügen, mir auszumalen, wie meine Alles duldenbe, stets gleichmüthige Großmutter die Nachricht aufnehmen werde, ich sei entlaufen und unter die „Komödianten“ gegangen. So tief war ich gesunken durch eine verfehlte Erziehung und Behandlung!

Was nun folgte, Abelsheit, das wissen Sie: Statt der Alltagsprosa, dem behäbigen Spießbürgerthum schwere Kämpfe, in denen ich meine Kraft erproben durfte, dann rauschende Erfolge; erst ein langsames Emporklimmen und dann ein Aufsturz, getragen von einer Begeisterung und dem Beifall der Menge. Je mehr Enttäuschungen des Hergens ich erlebte —

„Soll ich auch dies Kapital kennen, Heinrich?“  
Er nickte lächelnd: „je mehr mein Leben „auf Nichts“ gestellt wurde, desto fester saßte ich Fuß auf den Brettern meiner Scheinwelt, desto überzeugender wußte ich zu klagen, desto heldenhafter vermochte ich zu sterben.“

Die Zukunft breitete — wie sie sagen — ihre Lilienarme aus, mich emporzuheben!

Als ich meine Desdemona zum letztenmal geküßt und mir den Dolch in's Herz gestochen, erwartete mich draußen ein Bote mit der Nachricht, meinen Großvater habe der Schlag gerührt und er wünsche mich noch einmal zu sprechen. Ich wußte, was er mir zu sagen hatte. Er wollte die zwingende Gewalt, die in den letzten Worten eines Greises liegt, mißbrauchen, um mich von meiner Künstlerlaufbahn in die Wirthsstube abzuberufen, und eilte ich auch unverzüglich an sein Lager, gegen dieses übermenschliche Opfer mußte ich mich wehren! Ich reiste und ward an sein Krankenbett geführt.

Die ruhigen Züge des Leidenden waren unverändert, sie drückten wie stets das würdevolle sino ira et studio aus und auch der weiße Frauenkopf neigte sich in stiller gottesfürchtiger Ergebung, wie sonst. Kein Vorwurf, keine Ermahnung, keine Bitte, keine Drohung, kein Segen, kein Fluch auf mein schuldiges Haupt.

„Ich dürfte meinem Berufe treu bleiben, aber ich vermochte es nicht, mich dessen zu freuen. Angeichts der furchtbaren Gewalt des Todes und dieser gebulbigen sanften Ergebung erschien mir das ganze Bühnenpathos wie eitel Dunst und Rauch, die klingenden Verse waren schal und leer — nur die Schminke, nur der Glittertand blieben zurück und zeigten mir den — Gauller!“

Und dann kam die Abschiedsstunde. „Heinrich, ich verzeihe Dir, ich verzeihe Deinem Vater.“

„Und meiner Mutter, meiner armen Mutter, die dir nicht mehr abbitten kann?“

„Ich suche ihr nicht, mein Kind!“

„So segne sie, die nur zur viel geliebt und noch mehr gelitten hat!“

„Ja, wenn Du kein glücklicher und nützlicher Bürger wärest, dann würde ich sie segnen mit meinem letzten Athemzuge.“

„Großvater, ich werde Deinen Wunsch erfüllen, aber entziehe meiner Mutter Deinen Segen nicht!“

„Du wirst nicht mehr unter die Komödianten gehen, wirst die Stütze meines Hauses und Deiner alten Großmutter sein?“

„Ja!“

Dies schmerzliche Ja klang nicht pathetisch, aber nie vorher hatte sich eine solche Wirkung ergiebt! Das geneigte Haupt der alten Frau ward emporgehoben in überströmender Dankbarkeit, die Züge des Scheidenden aber verklärten sich in niegesehener, niegesehener Zärtlichkeit.

„Ich segne Deine Mutter, ich segne Dich und Deine Kinder, die einst an Deinem Sterbelager stehen und Dein Scheiden erleichtern werden, — ich sterbe nun getroßt.“

Dies, Abelsheit, war der fünfte Akt, Aber mit der gekühlten Schuld, mit dem Dolchstoß im Herzen, mit dem Fallen des Vorhanges ist das Stück noch nicht zu Ende. Unter der ewigen Melodie des Gläserklirrens und Tellerklapperns hebt er sich wieder und ich muß meine Rolle mit Würde zu Ende spielen. Die falsche Krone habe ich mit dem Hausschloßchen, das Schwert mit der Serviette vertauscht; ergeht es mir wie tausend Andern? Es giebt nur ein Ziel, das wir mit festem Willen erreichen können: Ohne Reue zurückzublicken. Dies einzige Ideal hat der weiße Elephant noch nicht in den Staub getreten!

Nun aber, liebe Kollegin — pardon, so vergißt man sich! — Nun ist die Reihe des Erzählens an Ihnen. Welchem glücklichen Zufall verdanken wir die Ehre Ihres Besuches und gedenken Sie hier aufzutreten?“

„Sie wissen, Kollegen, bei uns Leuten vom Scheine liegt Wahrheit bloß im Weine und der unsere ist bereits zur Reize. Morgen müssen Sie mir bei einer zweiten Flasche Gesellschaft leisten, vielleicht wird diese meine Zunge lösen; heute ist es schon spät geworden und wenn auch nur eine „Theaterprinzessin“, bin ich doch gegen die Vorzüge der Eiderbetten des Elephanten nicht unempfindlich. Gute Nacht denn, armer verbannter Königssohn!“ sagte sie weich und ihre sehr rothen Lippen hauchten einen Theaterkuß auf seine Stirne.

Am nächsten Abend ging die zweite Flasche zur Reize und Abelsheit war unermüdetlich in der Entfaltung ihres Talentes, die schwachen Seiten der Nebenmenschen mit starkmarkirenden Strichen zu karikiren, alle einstigen Kollegen und Kolleginnen herbeizuzaubern, doch die verheißene Antwort war sie Heinrich schuldbig geblieben.

Nun begegnete sie seinem fragenden Blicke und beeilte sich, ihm zuvorzukommen:

„Noch eine Beichte sind Sie mir schuldbig, lieber Magnus, wer ist denn die hübsche Quälerin, die im Aschenputtelgemände hier im Hause die Hauptrolle spielt, als Pflügerin der alten Fran, als Beschleherin, Gebieterin, Dolmetzch und so weiter? — Die Kleine reizte meinen Stolz, da sie meine Nähe stiebt, als wäre ich mit dem bösen Blick behaftet, während sie Andern, zum Beispiel meinem Nachbar, dem Nabob aus England, durchaus nicht auszuweichen scheint. So hat ich sie denn heute Morgens, als meine Jungfer mir eben das Haar ordnete, einzutreten. „Sie entschuldigen meine Dreistigkeit, liebes Fräulein“, sagte ich, „aber wie Sie vielleicht wissen, bin ich Herrn Magnus keine Fremde, überdies sind wir beide junge Mädchen und ich meine es Ihnen von Herzen gut. In einem Hotel ersten Ranges müssen die jungen Damen in Kleidung und Haartracht auf „der

# Ortskrankenkasse Mannheim I.

Von den in der letzten Wahlperiode gemäß § 49a Abs. 8 des Kassenstatuts ernannten 616 Vertreter der Arbeitnehmer sind 479 aus der Kasse ausgeschieden und hat für die selben nach § 49a Abs. 10 des Kassenstatuts für die übrige Dauer der Wahlperiode eine Ergänzungswahl stattzufinden.

Die Kassenmitglieder jeder der in § 1 des Kassenstatuts bezeichneten Gruppen bilden eine Wahlabtheilung und hat jede Abtheilung die nunmehr noch erforderliche Anzahl Vertreter von der betreffenden Gruppe angehörenden Kassenmitglieder zu wählen und zwar noch:

**Für die Gruppe 1:** Baugewerbe, Bauunternehmung und Bauunterhaltung, Hoch-, Eisenbahn-, Wege und Wasserbau 313 Vertreter.

**Für die Gruppe 2:** Holzbearbeitung 33 Vertreter;

**Für die Gruppe 3:** Metallbearbeitung, Herstellung von Maschinen, Werkzeugen, Instrumenten und Apparaten 28 Vertreter;

**Für die Gruppe 4:** Textil- sowie Papier- und Leder-Industrie; die polygraphischen und künstlerischen Betriebe; die chemische Industrie; Industrie der Steine und Erden 42 Vertreter;

**Für die Gruppe 5:** Industrie der Bekleidung und Reinigung 42 Vertreter;

**Für die Gruppe 6:** Nahrungs- und Genussmittel, Beherbergung und Erquickung 21 Vertreter.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Zur Bornahme der Ergänzungswahl werden eingeladen:

Die Kassenmitglieder der Gruppen 1, 2 und 3 auf Montag, 11. Juni d. J., Abends von 7 bis 8 Uhr;

Die Kassenmitglieder der Gruppen 4, 5 und 6 auf Montag, 11. Juni d. J., Abends von 8 bis 9 Uhr.

Die Wahlhandlungen für alle benannten Gruppen findet zu der bezeichneten Zeit

## in dem großen Saale des Badner Hofes statt.

Da z. Zt. ein Vorstand der Ortskrankenkasse nicht vorhanden ist, werden gemäß der Bestimmung des § 37 Abs. 8 des Krankenversicherungs-Gesetzes und § 38 Abs. 6 des Kassenstatuts die Wahlen von einem Vertreter der Aufsichtsbehörde geleitet.

Indem wir die Kassenmitglieder einladen, sich an der Wahlhandlung recht zahlreich zu betheiligen, machen wir ausdrücklich auf folgende gesetzliche und statutarische Bestimmung aufmerksam.

Wird die Wahl von den Kassenmitgliedern verweigert, so werden die Vertreter derselben durch die Aufsichtsbehörde ernannt.

Die Mitglieder-Listen liegen bis zum Wahltermin auf dem Bureau der Ortskrankenkasse Q 2, 5 Mittags von 12 bis 1 Uhr und Abends von 7 bis 8 Uhr zur Einsicht der Wahlberechtigten auf.

Mannheim, 29. Mai 1888. 9474

## Commission für Krankenversicherung: Brännig. Ragenmaier.

## Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. Errichtet 1878.

Kurze Uebersicht über den Stand des Geschäfts Ende 1887:	
Zugang pro 1887: 16,311 Policen über	19,391,070.—
Versicherungsbestand Ende 1887: 81,530 Policen über	90,972,260.—
Prämien-Einnahme (Erhöhung pro 1887	5,008,019.04
M. 783,011.42)	19,414,289.45
Prämien-Reserve (Erhöhung pro 1887 M. 4,027,811.67)	
Hypotheken u. Staatspapiere (Erhöhung pro 1887	18,176,800.—
M. 3,953,400)	600,236.20
Garantie- und Sicherheitsfonds	562,430.93
Invalidentfonds (Erhöhung pro 1887 M. 148,993.04)	
Reservefonds (Erhöhung pro 1887 M. 30,234.16)	113,958.05
Der Ueberschuß beläuft sich auf M. 303,341.59 gegenüber M. 265,187.75 im Vorjahr.	

Gliedern von Ebdünen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des einwie dreijährigen Dienstes für die betr. Eltern, Unterstützung von Decussoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie mit und ohne Rückgewähr der eingezahlten Prämien. Prospekte unentgeltlich und nähere Auskunft durch den Generalvertreter für Baden A. Widmann in Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3, und den Vertreter hier H. v. Soiron, O 6, I. S. Bensing, G 7, 13. 9655

## North British & Mercantile Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft

Gegründet im Jahre 1809, 14910  
Domicil und eigenes Gesellschaftsgebäude in Berlin, Oranienburgerstraße 60/63.  
General-Agentur in Karlsruhe, Amalienstraße 40 II.  
Grund-Capital u. Capital-Reserve für alle Branchen 75 Millionen Mark. — Prämien-Einnahme pro 1886 abzüglich Rückversicherung ca. 23 Millionen Mark.  
Zur Vermittlung von Feuerversicherungen für obige Gesellschaft empfehlen sich ergebenst: Generalagent W. Rothermel in Karlsruhe.  
Haupt-Agent Jac. & Jean Dann in Mannheim. Agent Phil. Volz in Schwetzingen.

## Mercuria.

Sonntag, den 10. Juni  
**Ausflug nach dem Waldhof.**  
Lokal „Babischer Hof“ (Restaur. Vogel)  
Hierzu haben wir unsere vereehel. Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins nebst werthen Damen freundlichst ein. 9709  
Der Vorstand.

## Freiender-Verein Mannheim.

(Zweigverein des deutschen Freienderbundes.)  
Sonntag, den 10. Juni  
**Ausflug nach Heidelberg, Speyerhof, Königstuhl, Neckargemünd.**  
Abfahrt Vorm. 8 Uhr v. Hauptbahnhof. Die Billete sind vorher im „Hotel Kronprinz“ am Bahnhofe entgegen zu nehmen. Näheres bei den Vorstandsmitgliedern. — Das Mittagsmahl wird Nachm. 8 Uhr in der „Krone“ zu Kleingemünd eingenommen. 9949  
Der Vorstand.

## Bayer. Hilfsverein.

Sonntag, den 10. Mai, Abends 7 Uhr  
**Gemüthlicher Familien-Abend**  
im Lokal, bei gütlicher Bitterung in den Gartenlokalitäten des „goldenen Falken“ mit bengalischer Beleuchtung, wogu wir unsere Mit- und Ehrenmitglieder freundlichst einladen. 9891  
Der Vorstand.

## Arbeiter = Fortb. = Verein. R 3, 14.

Diesigen unserer Mitglieder welche sich um eine vom Groß-Rath der Arbeitervereine bewilligte Beihilfe zum Besuche zunächst der Münchener Ausstellung bewerben wollen, ersuchen wir sich umgehend bei uns zu melden.  
Der Anmarsch zum Besuche des Städtischen Ludwigsplatzes findet um 1 1/2 Uhr Mittags vom Lokal aus statt.  
Wir erwarten zahlreiche Betheiligung. 9895  
Der Vorstand.

## Mannheimer Athleten-Club.

Schwefelgervorstand.  
Unsere regelmäßigen Übungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:  
Senior-Mannschaft: Montag und Donnerstag.  
Junior-Mannschaft: Mittwoch und Freitag.  
Samstag: Allgemeine Übung.  
Die Übungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.  
Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden. 16451  
Der Vorstand.

## „Olymp“.

Jeden Dienstag und Samstag, präcis 9 Uhr

## Vereins - Abend

im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
9120  
Der Vorstand.

## Gesangverein „Concordia“.

Samstag, Abend 7 1/2 Uhr  
Probe. 9117

## Jacob Bitterich

Rad-, Firniß- & Farbenfabrik  
Mannheim, Rheinvorland,  
Verkaufsstelle  
D 4 No. 7 (Fruchtmarkt)  
empfeilt superfeine  
Weingeist- und Bernsteins-  
Fussbodenglanzlaacke,  
Möbellacke, Glasuren,  
Alle Sorten Farben, trocken  
und in Öl. 3116  
Malermaterialien, Wandmuster u.  
Billiche Fabrikpreise.

## Reparaturen

an Nähmaschinen und Beloschibe  
werden prompt und billigst ausgeführt von  
9041

## C. Schammeringer,

Mechaniker, Q 2, 8.

## Automatische Cravatte.

Jeder ist im Stande in 1/2  
Minute seine Cravatte aus belieb.  
Stoff selbst zu machen. Carton  
enth. 4 Stoffe Rm. 1.50. 9528  
Alleinverkauf bei

## Geschwister Suzen

P 1, II.  
**Salatkartoffel**  
per Pfund 3 Pfg.  
von Schillingsche Verwaltung,  
E 5, I. 9441

Höhe der Zeit" erschauen und Sie verstecken auch noch Ihr schönes Haar und entstellen sich durch die vorfindstulische Coiffure. Erlauben Sie daher, daß mein Kammermädchen durch etwas Feuer und Schwert — oder Schere Ordnung schaffe."

Nun hätten Sie die Entrüstung sehen sollen, mit der die Kleine mich und meine Jose maß und abwehrend zurücktrat, als wäre jede Schere und jedes Lockeneisen ein Mordinstrument.

"Ich danke", erwiderte sie, "aber ich kann mich nicht von fremder Hand bedienen lassen. Eines schickt sich nicht für Alle —"

Süße im Munde der Wirtschaftsdame! — nun frage ich Sie: Ist der weiße Elefant nicht ein verwünschtes Schloß, in dem lauter verbaunte Prinzen und Prinzessinnen gefangen sitzen? Lieber edler Held — ist die Quäkerin Ihre Gelbin und wer ist sie?"

"Sie ist die Tochter Kupperts, des Weinhändlers, der wieder verarmte, deshalb ist Hedwig hier im Hause als Wirtschaftlerin thätig; eine Gelbin ist sie nicht, denn sie geht weder auf Eroberungen aus, noch verwundet sie Männerherzen, wie andere Gelbinnen, — weit mehr gleicht sie einer barmherzigen Schwester, welche die Wunden, die andere geschlagen, zu heilen bestrebt ist."

Doch ich bemerke Ihr Ausweichen, schlaue gewandte Scherezade des Fragens, nun ist die zweite Flasche auch schon geleert, ohne daß ich der Wahrheit auf den Grund gekommen."

"Wohlan, morgen sollen Sie die dritte Flasche köpfen, edler Schafrat! Bis dahin lebewohl!"

Am dritten Abend ging die dritte Flasche zur Reize, aber sobald Magnus den Mund zu einer Frage öffnen wollte, hoben ihm die finlen Finger Adelheid's ein Bielliedchen, eine süße Kostme zwischen die Zähne, oder sie drückte ihm das hausväterliche Sammttäppchen auf das Vordenhaupt, warf ihm die Serviette über die Schulter und schüttelte sich vor Lachen über ihren bezähmten Löwen — in der nächsten Minute senkte sie ihre silberhelle Stimme zu elegischen Tönen. "Armer verwunschener Königssohn" und die sprühenden Augen verschwanden unter den langen Wimpern, wie in ihränenreicher Zärtlichkeit.

Aber Magnus war wirklich verwandelt; er war nicht mehr so amüfant wie ehemals; seitdem er Gastwirth geworden, vertrug er viel Champagner und bewahrte die kühlste Mäßigkeit. Nur ein kurzes Stränbchen war er geblieben und als er auf den Korridor hinaustrat, begegnete ihm Hedwig.

"Was wolltest Du hier noch so spät?" frug er barsch. "Mr. Munroe hat sich den Fuß verstaucht, ich habe den alten Chirurgen zu ihm geführt."

"Warum hast Du nicht mich gerufen, Du weißt, ich spreche auch Englisch?"

"Ich glaubte, Du wollest nicht gestört sein."

"Das stelle ein andermal meiner Entschelbung anheim, auch bist Du keineswegs als Dolchmetzsch im Hause."

"Heinrich, der Wein hat Dich erregt —"

"Ja, Wein und überdiele Süßigkeiten haben mich überfättigt, nun verlangt mich nach einem Stück guten hausbackenen Brodes, Hedwig!"

Sie waren knystischen in die Wohnstube getreten und Hedwig wollte den Wandschrank öffnen. "So war es nicht gemeint; ich erbitte mir nur ein wenig hausbackene Wahrheit nach all den Süßigkeiten und dem prickelnden Schaume."

"Da wird sie Dir doppelt bitter erscheinen."

"Und umso heilsamer sein."

"Heinrich, mir thäte nur die arme Großmutter leid, wenn sie denselben finstern Blick sehen, daselbe harte Lachen hören sollte, wie ich heute Abend, deshalb möchte ich Dich gern von Deinem Welt-schmerz befreien!"

Als ich mein Lehretinnen-Examen bestanden hatte und nun mein höchstes Ziel vor Augen sah — ich war gar jung und schwärmte für meine Lehretinnen und ihren Beruf, — da bot mir Deine Großmutter die Stelle einer Wirtschaftlerin an, mit einem viel höhern Gehalte, als er mir an irgend einer Schule bewilligt worden wäre. Mir blieb keine Wahl! Wie kleinlich, wie erbärmlich, meinem Ideale wegen einiger Thaler entsagen zu müssen und welche niedrige Beschäftigung! Ich gefiel mir anfangs in dieser Bitterkeit und muß eine schlechte Gesellschafterin für die gute, alte Dame abgegeben haben! Später sah ich es aber ein, wie viel mir noch fehlte, um meinen übernommenen Pflichten gerecht zu werden und versuchte es, die Wäden mit gutem Willen auszufüllen, allmählig gefellte sich diesem mein alter Frohsinn, die Freude an der Arbeit; und in der Prosa des Selberwerbens erblickte ich nur das Mittel zum Zweck: die Zukunft der jüngeren Geschwister so rosig als möglich zu gestalten. Von meinem Welt-schmerz war ich bald genesen! Verzeih', daß ich Dir da so prebige, als wäre ich nun doch eine Schulmeisterin geworden, aber ich habe es dem Vater versprochen müssen, Deine barmherzige Schwester zu sein.

"Sieh', als Künstler wählst Du Dich in die Rolle eines Döfsewichts, eines Tyrannen einzuleben, um sie überzeugend darzustellen. Phantastiebildern liehest Du den Lebensathem der Wirklichkeit; glaubst Du nicht, es wäre Deiner würdig, die Wirklichkeit mit dem Zauber Deiner Phantastie zu verklären? Glaubst Du nicht, die Kunst der weisen Lebensführung wäre die schwerste und edelste? Ruhete dort der stüchtige Beifall der Menge, so vergilt Dir hier die lebenslange Dankbarkeit der armen Großmutter, die ohne Dich ganz verlassen wäre —"

Das Haupt auf die Hand gestützt, blüete Heinrich Schweigend zu der jugendlichen barmherzigen Schwester auf. Ihr brauchte nicht erst die Phantastie ihren Zauber zu leihen; verkörpert erblickte er sein Ideal edler Weltlichkeit vor sich, — was er bisher nur dunkel gefühlt, ohne sich Rechenschaft zu geben, nun verschlang es jeden andern Gedanken, jede andere Regung, seitdem er dies Mädchen mit dem gesallstüchtigen Weibe, das ihm einst nicht gleichgiltig gewesen, verglich. Adelheid war feiner niemals würdig, wann aber wird er dieses Engels würdig sein?"

"Gute Nacht, Heinrich, verzeih' mir!" sagte sie schüchtern, in banger Furcht, ihn verletz zu haben.

"Ich danke Dir, Hedwig, Deine Hausmittel haben mir schon über manche schlimme Krise hinweggeholfen!"

"Meine Hausmittel? Ach, was hätten die Mittel der Weib-doktoren ohne die gute Natur des Patienten!"

(Schluß folgt auf Seite 7.)

Heiligenberg am Bodensee. In unvergleichlich schöner Lage, 750 Meter über dem Meere. Herrliche, gesunde Luft. Entzückende Aussicht auf den Bodensee und die Alpenkette. Sommeraufenthalt des Fürsten von Fürstenberg. Hôtel und Pension zum Adler (Post). In unmittelbarer Nähe des Hôtels prachtvolle Anlagen und trefflich gepflegte Waldwege auf eine Länge von über 60 Kilometer durch Tannen- und Buchenwäldungen. Nähere Auskunft ertheilt: Bücheler, zum Adler (Post).

Gastwirthschaft zur „Fuchs'schen Mühle“ (Birkenauer Thal) Weinheim a. d. Bergstraße. Gute Küche, reich an Natur-schönheiten. — Schöne Gegend, ausflüge in nächster Nähe. — Gartenwirthschaft mit waldbiger Umgebung. — Große geräumige Zimmer und Pension. — Täglich frische Milch. — Gute Käsefächer und Weinheimer Rothweine, sowie Bergsträsser und Pfälzer Weißweine. Auerkaut gute Küche. Reelle und aufmerksame Bedienung zusichernd, geladne Hochachtungsvoll Ph. Fuchs.

Weinheim a. d. Bergstrasse. Gasthof zum Carlsberg in Mitte der Stadt — geräumiger Garten beim Haus, hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Freundlich möblirte Zimmer, Mittagstisch von 12—2 Uhr, von 1 Mark an. Restauration zu jeder Tageszeit. Keine Weine. Vorzügliches Bayerisches und Mannheimer Bier. Solide Preise. — Prompte Bedienung. J. Tiemann.

Hummel's Garten, Jungbusch. Empfehle meine schöne schattige Garten-Anlage zur gefälligen Benützung. Für ausgezeichneten Stoff vom Löwenteller ist bestens gesorgt. Zur Unterhaltung reis Hochachtungsvoll H. Tries. NB. Tit. Vereinen kann der Garten für Abhaltung von Sommerfesten sehr empfohlen werden. D. Obige.

Hambach (Rheinpfalz). Unterzeichnet empfiehlt den tit. Vereinen und Ausflüglern seine im Weyerthale am Fuße der Wadburg und 5 Minuten von Hambach gelegene Wirthschaft aufs Beste. Dieselbe ist während der Sommerzeit täglich geöffnet. Franz Mundinger.

General-Anzeiger (Bad. Volkszeitung) sowie das Mannheimer Journal werden Abonnements bei nachstehenden Zweig-Expeditionen jeder Zeit entgegengenommen. Karl Doll, B 6, 14, Germ. Metzger, L 4, 9, Habermaier, M 5, 12, Schneider, P 5, 14, Philipp Feig, P 6, 6, Jean Ebert, Q 3, 12, Westermann, R 6, 19, Schifferdecker, S 4, 18, Paul Gah, S 2, 15, Trautner, T 2, 18, Gebr. Koch, H 1, 14, Santorini, J 3, 23, Mack, J 3, 36, Werle, K 4, 15, Salsenfuß, J 7, 10, Broda, G 7, 13, Fuser, G 7, 5, Groh, H 6, 13, Weib, H 4, 26, J. Job, G 7, 30.

Feudenheim. Bei Abnahme von mindestens 20 Liter oder Flaschen empfehle ich franco Haus oder Station Feudenheim und Mannheim: 1887er Pfälzer Wein 50 Pf., Feudenheim, Auslese 60 Pf., 1884er Feudenheimer 55 Pf., 1885er (nur im Faß per Liter) 65 Pf., 1885er Herrheimer 80 Pf., Königsbacher 100 Pf., Ruppertsberger 120 Pf., Ungsteiner 120 Pf., 1884er Forster 150 Pf. (incl. Faß oder Flasche incl. Vers.) für Reinheit der Weine wird garantiert.

A. Wunsch, Bahnhof-Restauration. Wein. Ich empfehle hiermit meine garantirt reine Weine in Flaschen und Gebinden: Weißwein v. 45 Pf. bis M. 4) per Rothwein v. 75 Pf. bis M. 5) Flasche. Ferner Malaga Marfala, Madeira, Portwein, Tokajer, Cherrv, deutschen und französischen Champagner, sowie feinste Bunscheffenzen und Liqueure erster Marken. 9133

Jacob Platz, Q 2, 4/2, Weinhandlung. Rheinwein, eigenes Gewächs. Empfehle meine selbstgepresenen garantirt reinen Weiss- und Rothweine von 0.45 Pf. und 75 Pf. ab per Fl. zu 1/2, 2/3, in Gebinden von 50 Pf. und 90 Pf. ab per Et. Vorbeurtheile von M. 1.50 ab pr. Fl. Cognac von M. 2.— ab pr. Fl. Deutschen Sekt von M. 2.— ab pr. Fl. U. Kremer, Weinhandlung T 6, 3 1/2.

Zellerthaler Weinstube. Oggersheimer Straße 26, Ludwigshafen. Empfehle meine vorzüglichsten reinen Pfälzer Weine, warme und kalte Speisen, Caffer, Billard und Gartenwirthschaft mit Schießhalle. 6209 J. Merkel.

Gasthaus Frankfurter Hof, S 2, 15 1/2. Gesundheitsbrank. Apfelwein-Champagner nach französischer Art zubereitet, per Flasche 1 M. 50 Pf., per 1/2, Dub-biliger, ferner empfehle ich mein Cham-pagner-Lager per Flasche von 2 Mark an bis zu 5 Mark. 9446

Wilhelm Münch, Restaurateur. Restauration Ph. Wilhelm, G 9, 26 1/2. empfiehlt guten Mittagstisch zu 50 und 70 Pf. und Abendstisch zu 40 Pf., sowie vorzüglichsten Stoff aus der Brauerei „Löwenteller.“ 8769 Zur Zauberflöte B 4, 8. Guten Mittagstisch & 45 Pf. empfiehlt 8007 J. Geier.

Russisch Brod. Feinstes Theegebäck von Rich. Selbmann, Dresden. Lager bei: 9088 Aug. Sattler, P. A. Feig, J. S. Kern, F. Hartlieb, Max Broda, Ernst Danzmann, Cond. G. S. Thrauer, Frz. Weymann.

Garantirt reinen Bienenhonig bei Bienenzüchter 1889 G. M. Seel, G 2, 8, 3. St.

Avis für Metzger & Kaufleute. Specialität aller Sorten Waagen eigener Fabrication. Beste Reparaturwerkstätte. Kleinige Garantie nur vom Anfertiger 8502 C. Müller, E 2, 6. Waagengeschäft.

Gut empfohlene bürgerliche Köchinnen Haus- u. Kindermädchen suchen auf Ziel Stelle. 9098 F. Schweizer, H 6, 3 u. 4. Sägmehl 50 Pf. zu haben. 9916 Landesgefangniß, Q 6, 11.

# Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins-Bodenla.

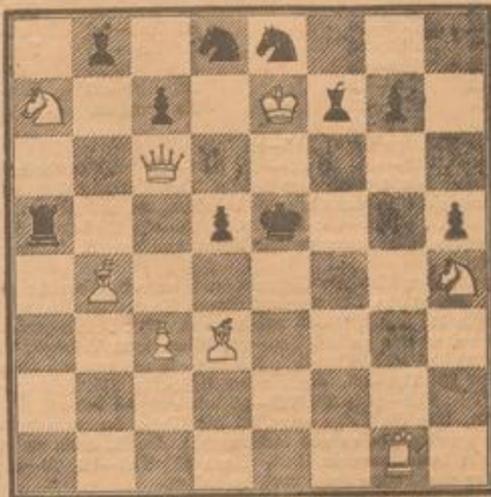
Abonnementspreis für Deutschland M. 4.—, für Oesterreich 3 fl. 40 kr., für das Ausland M. 5.20 pro anno frei unter Kreuzband.

Sonntag, 10. Juni 1888.

Manuskripte/Bestellungen, Allgemeine, Posten an Adolfsbarn, Mannheim, U. S. B.; Probleme, Lösungen etc. an E. T. F. in, München, Bismarckstrasse 19, III.

## Problem Nr. 295.

Von N. Holub in Jaworow.  
Schwarz.



Mat in drei Zügen.

## Nr. 297.

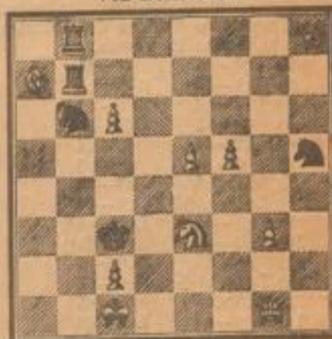
Von Demselben.



Mat in drei Zügen.

## Nr. 296.

Von Demselben.



Mat in drei Zügen.

Auf Anregung der „Ohio S. C. A.“ sind Vorbereitungen im Gange einen Schach-National-Verband zu gründen. Diese Verbände halten jährlich ein Turnier ab, gewöhnlich an einem gesetzlichen Feiertage, meistens dem 22. Februar, Washingtons Geburtstag. Die Resultate der letzten Turniere waren, wie folgt: 1) Ohio, fand in Cincinnati statt. 8 Spieler. Morris Judd, erster Preis. E. D. Payne, zweiter Preis. 2) Massachusetts; in Boston, Vorgabeturnier. 1. Preis H. M. King (dritter Klasse). 2. Preis Preston Ware jr. Herr Ware ist ein starker Spieler, der am Wiener Turniere 1887 Antheil nahm. 3) Rhode Island, fand in Providence statt. Champion A. M. Murray. 4) New-Jersey, am 31. Januar in Hainfield. R. B. Keys, Champion. P. J. Doyle 2. Preis. Herr Keys wurde zum Präsidenten erwählt. 5) Indiana, in Indianapolis, H. C. Brown, Champion. Dr. J. F. Leech, 2. Preis. 6) Virginia, am 24. Oktober in Richmond. 15 Turnier-Theilnehmer. Dr. A. Kinsler, Champion. G. H. London, 2. Preis. 7) Canada, am 16. Januar in Quebec. Als Emblem ein Silberbecher im Werthe von Doll. 120, der jedoch dreimal gewonnen werden musste, bevor er in das Eigenthum des Gewinners übergeht. Ein junger Kämpfer von 18 Jahren, J. MacLeod, erstritt den Sieg zum dritten Male und darf den Becher nun behalten. E. Popp gewann den 2. Preis.

Columbia errang einen glänzenden Sieg über Newark mit 10 zu 3 Gewinnpartien. Seit meinem letzten Schreiben sind neuerdings Doll. 100 für den Congress gezeichnet worden. Herr G. Spencer Jurner, Präsident des Brooklyn Schachclubs, sowie Herr Max Judd von St. Louis, haben sich bereit erklärt, je 200 Dollars zu garantiren. Der Gesamtbetrag ist Doll. 4454, so dass nur noch Doll. 146 fehlen.

Kiel. Während der Pfingsttage fand zu Kiel auf Anregung des dortigen Club's ein Schachturnier statt, an dem sich 23 in vier Gruppen eingetheilte Kämpfer betheiligten. Gespielt wurde in den Räumen des Künstlerzimmers „zur Hoffnung“; die Dauer des Kampfes war auf 7 Stunden und die Bedenkfrist auf längstens drei Minuten für den Zug bestimmt. Unter den 28 Theilnehmern, von denen je 4 in Gruppe I und II, je 5 in Gruppe IIIa, IIIb und IV spielten, befanden sich 11 Kieler, ferner Schachfreunde aus Hamburg, Lübeck, Segeberg, Lütjenburg, Schleswig, Butin und Leipzig. Folgende Herren errangen, der „Kieler Ztg.“ zufolge, die vom Kieler Schachclub ausgesetzten Preise: In Gruppe I. J. Metzger, Kiel (2 1/2), gew., S. B. Rocamora, Hamburg (2 gew.); in Gruppe II. H. Schunk, Lübeck (2 1/2), C. Sarburg, Kiel (2); in Gruppe IIIa. K. Karstena, Kiel (4), A. Weiss, Kiel (3); in Gruppe IIIb. Stadtrath Jänisch, Lübeck (3 1/2), J. Christophersen, Schleswig (2 1/2); in Gruppe IV. Rohde, Kiel (4), Bauterberg, Kiel (3). — Das am Pfingstmontag stattfindende Festessen nahm einen sehr gemüthlichen Verlauf, ebenso der am darauffolgenden Nachmittage veranstaltete Ausflug nach Helkendorf, an dem sich nicht weniger als 20 Herren betheiligten. Vielen Anklang fand die Anregung, die im Norden Deutschlands gelegenen Schachgesellschaften zu einem dauernden festeren Verbände zusammenzufassen.

## Auflösungen.

Nr. 258. (Von E. Lindquist.)

- a) 1) Del—d2, Le5—f4; 2) Sd4—f3+, bel. 3) Dd3, Sf6+.
- b) 1) . . . . ., Lg3, h2; 2) Dd2—c3, bel. 3) S od. L+.
- c) 1) . . . . ., Kd5×e4; 2) Dd2—d3+, K bel.; 3) L od. Se6+.
- d) 1) . . . . ., Le5×d4; 2) Se4×f5+, Kd5—c5; 3) Dd2—g5+.
- d) 1) . . . . ., beliebig; 2) e2—c4+, beliebig; 3) Lf5, Sc3+.

## Briefkasten.

- K. E. in Wien. Der Beweis fortdauernder Theilnahme an unser Zeitung erfreute uns.
- W. St. in Parchim. Gerne entsprechen wir Ihrem Wunsche. Versprochenes ist willkommen.
- A. H. in Berlin. Ihrem Wunsche wurde entsprochen. Ersatz für Ihnen abhanden gekommenen Nummern berechnen wir à 15 Pfg., für Ihnen in schlechtem Zustande, oder gar nicht zugegangene, keinen. — Bezüglich der andern Angelegenheit erwarten wir von Ihnen alsbaldige Erledigung.
- J. K. hier. Ihre Karte ist uns zugegangen; Ihr Besuch wird uns angenehm sein.

„Zeitweise soll er rasend sein,“ erwiderte einer der Polizisten, „doch seit wir ihn übernommen, hat er noch kein Wort gesprochen und keine Bewegung gemacht.“

„Das sind die schlimmsten Fälle,“ bemerkte der Wärter mit gelehrtem Kopfschütteln. „Man kann niemals wissen, ob sie nicht einen Mordanschlag beabsichtigen.“

„Er wurde in der vorigen Nacht zu uns gebracht,“ erzählte der Polizist, „unter der Anklage einen Mordversuch auf den Redakteur Horace Harding unternommen zu haben, und dessen Zeugniß, sowie daß der beiden Aerzte sagt, daß er wahnsinnig sei.“

„Wie heißen Sie?“ fragte der Wärter zu Ernst gewandt.

Doch dieser betrachtete ihn nur mit einem leeren Blicke und sagte nichts.

„Der ist ja augenscheinlich unheilbar,“ meinte einer der Polizisten.

Der Portier zog eine Glocke, worauf zwei starke Wärter erschienen, Ernst ergrieffen und ihn in einer Weise vorwärts stießen, als ob er ein schwerer Verbrecher wäre.

### Unter den Wahnsinnigen.

Nachdem er durch verschiedene gewundene Gänge gestochen worden war, wurde Ernst in ein Zimmer geführt und dort eingeschlossen, ohne zu wissen, warum? Er war drei Stunden dort, ehe Doktor Sansom kam.

Der finstere blickende Vorsteher war von dem bereits schultrigen Bill begleitet, welcher ihn oftmals vor den Angriffen der Wahnsinnigen schützen mußte.

„Wie ist Ihr Name?“ fragte er Ernst wieder.

Dieser blickte ihn mit blödem Starren an und antwortete nicht.

„Der Keel ist ein blödsinniger Idiot, Bill,“ sagte Sansom. „Versuche einmal Deine Fäuste, ob er sich wehrt.“

Bill trat mitten in's Zimmer und nahm Ernst gegenüber eine Boxerstellung an, doch dieser schien sich nicht darum zu kümmern.

„Ich glaube nicht einmal, daß er eine Hand rühren würde, selbst wenn ich Ernst machte,“ entgegnete Bill unmüthig.

„Versuche es!“ befahl der Doktor. „Versetze ihn ein.“

Bill nahm noch einmal seine Stellung und gab nach kurzen Zögern Ernst einen scharfen Schlag unter das linke Auge.

Das kam diesem überraschend und er beschloß, daß es nicht noch einmal geschehen sollte.

Bill grinste und zeigte seine großen Zähne und Doktor Sansom lachte über Ernst's erstauntes Gesicht.

Bill lächelte und wollte Ernst mit erneuter Kraft noch einmal schlagen, als dieser ihm einen Faustschlag auf den Mund versetzte, der ihn fast betäubte.

Bill war erstaunt. „Teufel noch eins, der ist mir gewachsen, Doktor!“ sagte er zu Sansom, der grinsend an der Thür stand. „Mit dem ist nicht gut Kirichen essen, glaube ich.“

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

# „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

## Die Geheimnisse eines Irrenhauses.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Obgleich noch keine wichtigen Aufschlüsse darüber erfolgt sind,“ sagte Horace, „glaube ich doch, daß mein Argwohn begründet ist. Doktor Schnoller, einer der Aerzte der Anstalt, lief einmal nach einem großen Streite davon. Er war zur Zeit betrunken und sagte, daß Constanze am Leben sei, doch der Glende wiederrief es, als er nächtern wurde.“

„Und Sie glauben, daß er im Kaufs die Wahrheit sprach?“

„Ganz unzweifelhaft; doch ich muß vorsichtig sein, weil ich weiß, daß der Vorsteher, Doktor Sansom, in die Enge getrieben, sich keine Skrupel machen würde, Constanze zu vergiften. Deshalb habe ich es vermieden, neuerdings etwas über den Fall zu bringen. Haben Sie direktes Interesse an der Sache?“

„Nein, aber nach allem, was ich in Ihrer Zeitung gelesen, habe ich immer vermutet, daß Mrs. Ksch garnicht wahnsinnig war, als man sie in das Irrenhause sperrte und manchmal denke ich auch, daß sie garnicht starb, als man ihren Tod meldete.“

„Das ist ganz meine Meinung,“ bemerkte Harding.

„Vielleicht hat mir auch das Lesen Ihres Blattes zu diesem Eindrucke verholfen,“ sagte Ernst, „doch mir kam es vor, als erblickte ich in jeder Handlung, die mit der gegen Constanze verübten Gewaltthätigkeit zusammenhängt, ein finsternes Motiv.“

„Ist dieser Mensch ein Bergmann?“ dachte Horace Harding und sagte dann laut: „Warten Sie, Ihr Name ist?“

„Ernst Jubson.“

„Wie lange sind Sie schon Bergmann?“

„D, schon lange; ich weiß es kaum mehr, wie viele Jahre.“

Ernst fing an, unruhig zu werden, Horace Harding bemerkte seine Verwirrung und sagte flüsternd:

„Sie brauchen mich nicht zu fürchten, ich vermute, daß Sie Ernst Fulton sind.“

Ernst wurde blaß — er hatte sich verrathen.

„Leugnen Sie es nicht,“ fuhr Harding fort. „Ich glaube, daß Sie ganz unrechtmäßig verfolgt und beschuldigt sind, und beabsichtige auch diese Behauptung aufzustellen.“

Partie Nr. 191.

Vierspringer-Eröffnung.

(Am 21. April 1868 im Manhattan-Schachclub zu New York gespielt.)

Table with chess moves for Partie Nr. 191. Columns: Weiss: Max Judd, Schwarz: W. Steinitz. Moves listed in algebraic notation.

- 1) Nicht gut. Das Richtige ist 8) Lb5-e2.
2) Falls 10) De2-e5, Tf8-e8; 11) Sf3-e5, Lb4-d6 mit Vortheil; und falls 10) Sf3-g1, Dd8-d5 mit trefflichem Spiele.
3) Vielleicht war 11) ... Dd4-d5; 12) e3xb4, a7-a5; 13) b4xa5, Lc8-a8 stärker, da die schwarze Dame unangreifbar bleibt und der B. f7 eher vorgestossen werden kann.

Partie Nr. 192.

Italienische Eröffnung.

(Gespielt im Turnier des Münchener Schachclub am 14. Februar 1868.)

Table with chess moves for Partie Nr. 192. Columns: Weiss: E. Varain, Schwarz: Jubitz. Moves listed in algebraic notation.

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre gute Meinung,“ sagte Ernst, „doch ich bitte Sie, drucken Sie jetzt kein Wort über mich. Es würde alle meine Pläne durchkreuzen und mich zu Grunde richten — vielleicht mich einem schmerzlichen und unverdienten Tode überliefern, und ich möchte leben, bis ich meinen guten Namen wieder hergestellt habe. Ich weiß es, daß die Versuchung, meine Geschichte zu drucken, für Sie eine große ist, und daß ich um eine Gefälligkeit bitte, der Ihnen schwer wie, mir zu bewilligen, doch ich glaube die Sie Ihre Zeitung eben so mit Rücksicht auf das allgemeine Menschliche, als auch mit Unabhängigkeit leiten und deshalb, daß ich nicht vergebens bitte.“

- 1) Bessere Antworten sind 4) ... Sg8-f6 und d7-d6.
2) Ungünstig. Vorzug verdiente 8) Sc3-d6, De7-d8; 9) h2-b4, Lc5-b6; (wenn 9) ... Lc5xb4; 10) Sd5xb4, Sc6xb4; 11) Dd1-b3; 12) Lc1-b2, f7-f8; 13) Sg3-g5, f6xg5 (am besten); 14) Lb2xg7, Sc6-e8; 15) Lg7xe6, d6xe5; 16) Dd1-h5+, Ke8-d7 [wenn Ke8-f8; 17) Sd5xb6]; 18) Dd5-f7+, Kd7-e6 [auf Kd7-d6; 19) Sd5xb6! und auf 15) ... Sg8-e7; 16) Sd5xb6+ etc.]; 19) b4-b5+, Kc6-c5; 20) Ta1-c1 u. gew. — Falls 9) ... De7-d7, so 9) Sg3-g5, Sg8-h6; 10) Dd1-h5, Sc6-e8; 11) Sg5-e6!, Se5xc4; 12) Sd5xc7+, Ke8-e7; 15) Weiss setzt mit Dh5-g5+ ♠ in 4 Zügen.

Rundschau.

Der II. Congress des bayrischen Schachbundes\*) wird in den Tagen vom 5. August an in Nürnberg abgehalten werden. Beginn Sonntag, 5. August, Nachmittags 3 Uhr im Congresslocaie „Rosenau.“ Am Meisterturnier steht die Bethheiligung nur anerkannten deutschen Meistern offen. Vier Preise von 500, 300, 200 und 150 Mark; Einsatz 15 Mark; Jeder mit Jedem eine Partie; Bedenkzeit 18 Züge pro Stunde. — Am Hauptturnier können sich Mitglieder des bayerischen — bzw. deutschen Schachbundes gegen Einsatz von 10. bzw. 20 Mark theilnehmen. Vier Preise von 300, 200, 150 und 100 Mark. Falls über 11 Theilnehmer, wird in zwei Gruppen gespielt. Die Sieger dieser beiden Turniere erhalten an Stelle der Diplome silberne Erinnerungsmedaillen. — Ferner findet ein Nebenturnier statt, offen für Jedermann; Einsatz 5 Mark; vier Preise von 80, 60, 40 und 20 Mark. — Vermehrung der Preise, sowie Anordnung weiterer Turniere, Berathungspartien etc. bleibt vorbehalten. Gartenfeste, Ausflüge und dergl. sind auf dem Programm vorgesehen, so dass es an vielfachen Ergötlichkeiten nicht fehlen wird. Die alte, gewerbereiche Stadt an der Pegnitz ist jederzeit auch eine gute Feststadt gewesen. Das haben Turner, Sänger, Schützen, das hat der deutsche Schachbund sattam erfahren. Solches werden, dass sind wir sicher, auch die hoffentlich recht zahlreichen Theilnehmer am II. bayrischen Schachcongress auf's Neue bestätigt finden. — Anmeldungen sind bis spätestens 31. Juli an Herrn Max Kürschner, kgl. Post-Offizial in Nürnberg zu richten.

Aus New-York wird uns geschrieben: Die sprüchwörtlichen Fortschritte der Neuen Welt erstrecken sich auch auf das edle Schachspiel. Und zwar mit diese geradezu als ungeheurer bezeichnet werden, wenn man ins Auge fasst, dass die das Ergebnisse weniger Jahre sind. Die Redaction des Columbia Chess Chronicle im Besitze einer Liste von Schachspielern in den Ver. Staaten und Canada, welche an 6000 Namen umfasst. Die neun Clubs in New-York, City und Brooklyn zählen über sechshundert Mitglieder. Die Anzahl uns bekannter gutstehender Clubs beläuft sich auf 70, wovon 8 in Canada. Nicht weniger als fünfzig tägliche Zeitungen haben eine Schachrubrik, entweder in dem Sonntagsblatte oder der Wochenansgabe. Ausserdem sind noch die Staatsverbände höchst bemerkenswerth. Die Mitgliedschaft ist Einzelnen oder ganzen Clubs zugänglich. Die älteste Association bestand in Pennsylvania, ist aber selig in dem Herrn entschlafen. Die des Staates New-York ging an Miswirthschaft zu Grunde. Competente Leute sind übrigens ernsthaft bemüht eine „State Chess Association“ neu zu organisiren. De facto bestehen Staatsvereinigungen in Virginia, Indiana, Massachusetts, New-Jersey, Rhode Island und Ohio.

\*) In Folge Raummangels verpagt.

in einigen Tagen kommen Sie zur mir A propos, da ich ein Patient hier, der Sie interessiren dürfte.“
„Wer kann das sein?“
„Der Detektiv, mit welchem Sie den Kamy in dem Tunnel fanden; er sagt, er heißt Griggs.“
Dies war eine erschreckende Ueberraschung für Ernst.
„Kann ich nicht von hier fortkommen?“ fragte er.
„Fürchten Sie nichts; Griggs ist nicht in einer Verfassung, daß er Jemandem schaden könnte. Er war in einem traurigen Zustande, als sie ihn im Tunnel fanden. Er ist seitdem immer hier, und man glaubt, daß sein Zustand hoffnungslos ist.“
„Aber er könnte mich anzeigen.“
„Er wird Sie nicht sehen. Bleiben Sie für sich und verlieren Sie den Muth nicht; ich werde einweilen Vorbereitungen treffen, Sie bei mir aufzunehmen.“
Nachdem er Ernst noch einige ermutigende Worte zugeflüstert hatte, verließ Horace Harding das Hospital mit der Genehmigung, zu wissen, daß er seinen langgehegten Lieblingsplan bald würde zur Ausführung bringen können und so ein schändliches Verbrechen zu enthüllen im Stande sei.
Ernst's Brust erfüllten Gefühle der Hoffnung und Furcht und ließen ihn, nachdem Harding fort war, für einige Zeit seine Schmerzen vergessen.
Er schloß die Augen doch nicht, um zu schlafen, er dachte an Constanze und sagte sich:
„Wenn sie nicht todt ist, werde ich sie vielleicht befreien können; zu diesem Zwecke wollte ich gern mein Leben wagen!“
Als er die Augen wieder öffnete und sich im Zimmer umblickte, sah er ein Gesicht, das ihm traurige Erinnerungen in das Gedächtniß zurückrief. Es war eingefallen und höhläugig, die Augen waren geschlossen, doch Ernst erkannte sofort das Gesicht des Detektivs, mit dem er im Tunnel eine so aufregende Scene gehabt.
Jetzt schloß der Detektiv und schlug die Augen auf, doch Ernst wandte das Gesicht von ihm ab.

An dem Morgen eines rauhen Wärtages hielt vor dem Irrenhause der Samaritaner ein Wagen, in welchem sich zwei Polizisten fanden, die einen jungen Mann brachten, welcher gebunden war und stumm und unbeweglich vor sich hinstarrte.
Das Zeugniß der beiden Aerzte, welche den Wahnsinn des jungen Mannes bestätigten, wurde dem Wärthäter übergeben und zeigte, daß der junge Mann Ernst Jubson hieß.
Dieser hatte den Kopf gesenkt und antwortete auf keine der Fragen, die an ihn gerichtet wurden.
„Ist er heftig?“ fragte der Wärter.

# Der weiße Elefant.

Eine Novelle von W. Popper.

(Schluß.)

Am nächsten Morgen scholl die tiefe Stimme des jungen Wirtes in Küche und Keller und treppauf und ab erklang sein leichter Tritt, so munter und geschäftig hatte die Großmutter ihn nie gesehen. Als er in den langen Korridor einbog, erblickte er den Engländer, noch hinkend zwar, aber in vollem Salonanzug und an seiner Seite Hedwig. Er sah, wie Mr. Munroe sich zu ihr hinneigte und ihr etwas in's Ohr flüsterte, er sah, wie sie gespannt aufhorchend die Farbe wechselte, er sah es, wie sie einander die Hände schüttelten und wie der Unverschämte, die Treppe hinabgehend, noch einmal zurückblickte und den Finger bedeutsam an den Mund legte.

Da ward der alte Wirtlich lebendig: was emsige Arbeit langer Jahre dem Boden abgeronnen an grünen Saatzfeldern und blühenden Weingeländen — Ein Ueberfluthen, Ein ungedämmtes Aufwallen der brausenden Flüsse im Frühling hat es im Augenblick vernichtet! Ein Moment des Aufwallens blinder Eifersucht, sinnlosen Bornes, und die Früchte jahrelanger Selbstbeherrschung sind hingeworfen! Heinrich's Augen rollten, seine Zähne knirschten aneinander und er war wieder Dithello, als er Hedwig's Hand mit eisernem Drucke umklammernd, fragte: „Was hat der Unverschämte Dir eben gesagt?“

„Roch sollst Du es nicht erfahren.“  
 „Ich soll nicht? Ich will aber und muß es wissen!“  
 „Was willst Du denn von mir?“  
 „Du meinst, Du bist mir keine Rechenhaft schuldig, gut, so werde ich diesen Huten zur Rechenhaft ziehen!“

Hedwig befreite ihre Rechte und eilte in ihr Stübchen; dort schloß sie sich ein, denn sie durfte keines Menschen Auge ohne Selbstbeherrschung erblicken.

Nun erst traten die Thränen in ihre Augen und flossen in bitterer Qual der Eifersucht. Wie mußte Heinrich diese Circe, die ihn vom sicheren Hafen wieder abzulenken strebte, lieben, wenn schon die bloße Ahnung dessen, daß sie doch den reichen Engländer vorgezogen, ihn in so sinnlose Wuth brachte. Heinrich aber suchte Munroe vergebens, er war nicht aufzufinden.

Es war nun die Dämmerstunde. Das Großmütterlein war im Lehnstuhl eingeknickt, die graue Kacke spann ihr im Schooße und Magnus rechnete mit dem Zahll Keller, als Hedwig mit verworrenen niedergegeschlagenen Augen eintrat. „Haben Sie die Neuigkeit schon gehört, Fräulein?“ frug der Keller, indem er die Briefstange wieder einsteckte. „Heute Morgens hat dort drüben in der Augustinerkirche die Trauung des Engländer mit der Schauspielerin von Nummer 7 stattgefunden; sie sind nur hierher gereist, um sich ohne Wissen ihrer, das heißt seiner Angehörigen, zu vermählen; heute Abend reisen sie wieder ab — so erzählte mir das Kammermädchen des Fräuleins.“

Als sich die Thür hinter dem Keller geschlossen hatte, murmelte Hedwig leise, fast unhörbar: „Armer Heinrich!“ Heinrich aber fuhr empor: „Wußtest Du davon? War es das, was Munroe Dir heute zugestüstert?“

„Ja!“  
 „Warum wolltest Du denn nicht gestehen?“  
 „Weil ich Dir nicht weh thun wollte —“  
 „Weh? O, Du thörichtes Kind, so glaubst Du denn, ich liebe die Gefallsüchtige? Und fühltest noch Mitleid? — Sieh! als ich glaubte, der Engländer liebe Dich, da übermannte mich ein wilder Schmerz und ich hätte eine Erleichterung darin gefunden, Dir auch weh zu thun! Du aber — Du hegst nur mildes Erbarmen; — O Kind, weißt Du denn nicht, was Liebe ist?“

Weber Großmütterchen, noch die schnurrende Niez durften es hören, welche Antwort sie ihm in's Ohr flüsterte — Wir wissen es nicht — wohl aber wissen er es wissen, denn er umschlang sie in stürmischer Freude und drückte den Verlobungskuß auf ihre Lippen.

Die gute Großmutter glaubte noch wachend fortzuträumen, denn als sie die Augen aufschlug, sah sie ihr schönstes Traumbild verkörpert — Ein glückliches Brautpaar neigte sich über sie und rebat ihren Segen.

In diesem Augenblick fuhr ein Wagen vor und das junge Ehepaar Munroe erschien auf der Schwelle, um Abschied zu nehmen. Adelsheid im Reifschütchen erblickte unter Schleier und Schminke, denn sie ersafte die Situation auf den ersten Blick und der einstige Kollege, wenn sie ihm auch reichere und vornehmerer Freier vorgezogen, war ihr keineswegs gleichgültig gewesen. Während Munroe auf Hedwig zuschritt und der erdrosselnden Braut händeschüttelnd gratulirte, trat Adelsheid zu Heinrich und sagte: „Sie sind aus Ihrer Rolle gefallen, Dithello —“

„Ich konnte niemals aus der Rolle fallen, denn ich war stets bestrebt, auf der Bühne wahr zu sein, wie im Leben, und nicht — wie Andere — im Leben Komödie zu spielen wie auf der Bühne.“

„Ah, so sind Sie denn ganz sich selbst getreu, indem Sie im nächsten Akte den braven und glücklichen Peter Sempel als Gastwirth und Hausvater spielen?“

„Ja, ich bin mir selbst getreu. Wissen Sie denn nicht mehr, wie Börsen den Schauspielerverberuf aufsaßt? „Auf der Bühne soll der Mensch eine Stufe höher stehen, als im Leben! Meine Liebe über hebt mich um viele Stufen höher und die Poesie des Glückes, das ernste Streben, mich seiner würdig zu zeigen, schützen mich vor einem prosaischen Alltagsleben.“

„Also der Hohenprieester seiner Kunst, liegt als Heinrich V. im Staube vor seinem Gdhenbilde, dem weißen Elefanten?“

„Ich bewundere seine ruhige Weisheit, mit der er mich kopfmäand an den Spruch Dvid's mahnt: Nur wer in glücklicher Verborgenheit lebte, hat glücklich gelebt!“

Der junge Wirth geleitete seine Gäste bis zum Wagen und verneigte sich tief unter der Pforte des „weißen Elefanten.“

## L. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim

Fabrik und Lager c. d. 3. — Aufstellungshäuser 2. 5  
 Uebernahme von kompletten Wohnungen, Einrichtungen incl. Vorhänge, Teppiche, Kisten, Decorationsgegenstände etc.  
 in der einfachsten bis zur reichsten Durchföhrung.  
 Eigene Werkstätte für Entwürfe. Kopienentwürfe (bequemlich)  
**Großes Lager von fertigen Möbeln in jeder Preislage.**  
 20 Musterzimmer in jeder Preislage.  
 König Ludwig's Möbelwerkstätte Mannheim 1886 für bevorzogene kunstgeschmackvolle Leistung.

## J. Hochstetter,

F 2, 8 empfiehl 9996

### Das Neueste für die Sommerfajon

in unübertrefflicher Auswahl:

- Tricot-Blousen,
- Tricot-Taillen,
- Satin-Blousen,
- Morgenkleider,
- Matinès,
- Röcke, Jupons,
- Spizentücher

zu den billigsten Preisen.

Die von voriger Saison noch vorräthigen

- Cattunhauskleider,
- Matinès, Blousen und
- Taillen

werden schon von M. 1,50 an vollständig ausverkauft.

## J. Hochstetter, F 2, 8,

### Regelbahn im „Badner Hof“ Donnerstag Abend

zu vergeben. 10014

## Aepfelwein, Friedr. Bossecker.

für wohlerz. Knaben 15jährig (Leipziger) wird in gutem Hause (Küchler und Conditor) in der Umgegend un-  
 engelstliche Lehrstelle gesucht. Offert.  
 unt. K. M. Nr. 10008 an die Exped.  
 ds. Bl. erbeten. 10006

## Käfer-Vertilgung sicherer Erfolg. 9969

Fran Schmittus, R 6, 18. 4. St.

## Ein Sendentopf (Vollant) mit Spical verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abgegeben H 6, 10, 2. Stod. 7966

## Trauringe

in jeder Breite und Stärke zu 12, 14 und 20 Mk. unter strengster Garantie bei 14081  
**T1,10 J. Krant T1,10.**  
 Uhren u. Goldwaarenhandlung.

## Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Verkündete.

1. Martin Weber, Sattler u. Leopoldine Deutlich.
1. Ferdinand Benz, Käfer u. Anna Maria Hauje.
4. Edward Frey, Kaufmann u. Frieda Gbmann.
4. Martin Schneider, Vortier u. Joh. Sofie Lauter.
4. Gottlieb Senf, Künstler u. Anna Strofy.
4. Karl Schmidt, Schuhm. u. Luise Kath. Bäck.
4. Joh. Söh, Käfer u. Suj. Klaus.
5. Georg Sommer, Schloffer u. Anna Marg. Bullinger.
5. Peter Kühlmeyer, Ländler u. Karona Goldschmidt.
5. Heinrich Keller, Kaufm. u. Theresia Mayer.
5. Ludwig Rauch, Tagl. u. Zukunda Heß.
5. Joh. Georg Bähr, Schreiner u. Kath. Hil. Kögel.
6. Gustav Ulrich, Bankier u. Pauline Gerfon.
6. Gustav Frey, Buchdr. u. Antonie Bundschuh.
7. Gottlob Rubing, Maschinist u. Joh. Weidenmann.
7. Georg Heint. Schill, Maler u. Ell. Ort.
7. Julius Moriz Krapp, Tapezier u. Marg. Döbler.
7. Joh. Anton Jude, Privatm. u. Anna M. Rodius geb. Rebel.
7. Otto Reich, Dezer u. Pauline Wache.
8. Andreas Koch, Victualienhdt. u. Marie Heß.
8. Friedrich Reichter, Tagl. u. Luise Kolb.
2. Philipp Daniel Heß, Holzhdt. u. Olga Johanna Spalbing.

4. Aug. Rudw. Wolf, Metalldreher u. Eva Bächler.
4. Friedrich Keller, Bäcker u. Louise Kaiser.
- Junl. Getraute.
2. Johann Corzell, Maschinenarbeiter m. Marg. Dorfschler.
2. Rudolf Schöpferle, Tagl. m. Kath. Hoffner.
2. Wolfgang Wagner, Buchbinder m. Anna Maria Fuchs.
2. Georg Baubermann, Rutscher m. Karol. Braunbeck.
2. Johann Christian Müller, Landbesitzergewerkschaft. m. Christ. Seibert.
2. Adam Johann, Zimmermann u. Rosa Frey.
2. Johann Jakob Schmitt, Tagl. m. Doretta Blum.
2. Michael Anton Schwarz, Traumbahnkutscher m. Kath. Zint.
2. Otto Kleebahn, Kaufm. m. Kath. Duf.
2. Adolf Paek, Schloffer m. Katharina Uymann.
2. Kaspar Frey, Fuhrmann m. Kath. Hübler.
2. Georg Peter Groß, Schmied mit Teintje Roden Steffen.
6. Siegmund Dührenheimer, Kaufm. m. Emma Schaub.
6. Edward Schmidt, Grenzaußseher m. Anna Kraus.

## Geborene:

28. b. Kunstreiter Peter Feder e. T. Amalie Franziska.
31. b. Ingeborg Joh. Christian Seper, e. T. Barb. Marg. Clara.
30. b. Polizeicommissär Konrad Meng e. S. Friedr. Herm.
30. b. Steinbrüder Theodor Welti e. T. Karoline Vaise.
28. b. Buchdrucker Ludwig Wüchsenberger e. S. Otto.
31. b. Locomotivbeizer Edmund Vogt e. T. Beronika Emilie.
30. b. Dreher Joh. Georg Schmid e. S. Johann Georg.
26. b. Getreidearbeiter Jakob Hecht e. S. Philipp Hans.
27. b. Ländler Valentin Fries e. S. Valentin.
26. b. Metzger Josef Hochhäbter e. T. Selma.
27. b. Schmied Vinzenz Wolf e. T. Emma Theresie.
27. b. Restaurateur Albert John e. S. Andreas Otto Wilhelm Albert.
29. b. Wirth Friedrich Borge e. S. Hermann Karl Wilhelm.
26. b. Schreiner Georg Hoffmann e. Wilhelm Friedrich.
30. b. Bierbrauer Joh. Siegel, e. S. Peter Wilhelm.
31. b. Schloffer Georg Stöhrer, e. T. Louise.
31. b. Tagelöhner Heinrich Nig e. S. Georg Heinrich.
31. b. Zimmermann Albert Haller, e. S. Heinrich.
31. b. Schmied Ludwig Maurer, e. T. Maria.

## Junl. Geborene:

1. b. Schmied Joh. Jakob Bösch e. T. Rosa.
1. b. Schuhmacher Gg. Peter Repler e. S. Jean.
2. b. Schloffer Mathäus Ruf e. S. Philipp Jakob.
1. b. Schiffer Joh. Baptist Hünlein e. S. Johann Baptist.
3. b. Steinbauer Christian Wägenegger e. S. Karl Friedrich.
2. b. Schuhmann Wilhelm Link e. S. Heinrich.
4. b. Maschinenbeizer Peter Grienhaner e. T. Frieda Ella.
1. b. Ländler Ad. Kuchenmeister, e. T. Sofia.
6. b. Müller Mathäus Karcher, e. S. Friedrich Wilhelm.
8. b. Baumeister Joh. Marc. Rayer, e. T. Apollonia.
2. b. Wirth Joseph Dürker, e. S. Johann.
5. b. Kaufm. Siegmund Kaufmann, e. S. Mar. Heinrich.
3. b. Kaufm. Joh. Reichard Siebened, e. S. Emil Adolph.
5. b. Tagl. Martin Schwarz, e. T. Rosa Eleonore.
6. b. Kaufm. Gg. Rich. Habermayer, e. S. Georg Heinrich.
2. b. Eisenhoffer Johann Ruf, e. T. Anna Maria.
7. b. Ländler und Raler Peter Sain, e. S. Karl Friedrich.
2. b. Kaufm. Mar. Wosermann, e. S. Ernst Moriz.
4. b. Kaufm. Berthold Levy, e. S. Manfred Otto.

## Junl. Gestorbene.

1. der ledige Eisenbrecher Franz Stehly, 28 J. 11 M. 27 T. a.
1. Franz Anton, S. b. Raures Joh. Schreiermann, 1 J. 3 M. 3 T. a.
- Real 22. der led. Tagl. Anton Schöfer, 25 J. 5 M. a.
- Junl 2. Magdal., geb. Schneider, Ehefrau des Vortiers Joh. Englert, 64 J. 9 M. a.
3. Ernst, S. b. Schreiners Adolf Walter, 1 J. 6 M. 25 T. a.
3. Elisabeth Kath., E. b. Burraudes, Heinrich Conrad, 2 M. 10 T. a.
4. Ludwig Will, S. b. Dieners Karl Reisinger, 1 J. 4 M. 10 T. a.
3. Christian Ludwig, S. b. Maschinenmeisters Ludwig Bräsen, 2 J. 7 M. a.
3. b. verth. Schneider Jakob Seper, 50 J. 2 M. 8 T. a.
3. b. verth. Heizer Friedrich Diebelschreiber, 58 J. 20 T. a.
4. Ludwig Friedrich, S. b. Tagl. Joh. Kient, 28 T. a.
4. Anna Philippine, E. b. Schloffers Joh. Krug, 11 M. 4 T. a.

4. Jakobine, geb. Emmerl, Wwe. des Fabrikarb. Joh. Schumann, 61 J. 11 M. a.
4. Emma, E. b. Schuhmachers Simon Rosenweiz, 1 M. 29 T. a.
4. Aug. Heinrich, S. b. Schuhmachers Philipp Kunz, 1 J. a.
5. b. verth. Tagl. Anton Götler, 48 J. 5 M. 29 T. a.
6. Anna Barb., geb. Schmid, Ehefr. b. Cigarrenm. Friedrich Soper, 61 J. 11 M. 25 T. a.
5. b. verth. Kaufmann Emanuel Bernheim, 64 J. 3 M. 9 T. a.
6. Wilhelm, S. b. Schiffers Baltasar Caspar, 5 M. 14 T. a.
7. Magdalena, geb. Sandritter, Ww. b. Landwirths Gg. Ph. Wolf, 79 J. 2 M. 17 T. a.
6. Joh. Ph. Ludwig, S. b. Gärtners Martin Thieme, 5 M. a.

## Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh. Verkündete.

30. Gg. Jacob Heß, Schmied u. Anna Maria Schönböfer.
31. Michael Ludwig, Metzgermeister u. Elisabeth Gieber.
- Junl.
1. Wolf, Müller, Maurer u. Marg. Kommel.
1. Joh. Susenburger, Schreiner u. Carolina Walter.
4. Benedikt Schneider, Maurer u. Bertha Hepp.
4. Josef Augschwert, Schreiner u. Ludwig Wendel.
4. Joh. Wolf, Zimmermann u. Gertraud Schmitt.
5. Dav. Phil. Vogt, Bäcker u. Wilh. Auguste Kuhner.
6. Karl Theod. Will, Maschinenführer u. Sofie Heilig.
6. Joh. Kolb, J. M. u. Marg. Bohn.
6. Adam Buecht, Tagner u. Magd. Woll.
- Getraute.
2. Bernh. Bender, Kaufmann m. Johanna Krienbach.
2. Valentin Geiger, Maler m. Eva Häuser.
2. Daniel Forster, J. M. m. Paulina Schramm.
5. Josef Hornbach, Maurer m. Ell. Kiehlinger.
6. Ulrich Uebelshör, Eisenzieher m. Anna Maria Christ. Kumpf.
- Geburten.
27. Johanna Marg., E. v. Gottfried Gainer, Dezer.
30. Nicolaus, S. v. Nicol. Geiberger, Tagner.
31. Rosa, E. v. Joh. Paier, J. M.
31. Johann, ) Zwillinge v. Franz
31. Philipp, ) Weber, Zahnrad.
31. Johann, S. v. Joh. Reich, J. M.
31. Anna Magd., E. v. Valent. Gder. Schloffer.
29. Elisabeth Apollonia.
30. Karl, S. v. Adam Dörr, J. M.
30. Elisabetha.
31. Katharina Wilhelmina, E. v. Wilh. Peil, Conditor.
29. Ludwig, S. v. Anton Wäh, Zimmermann.
31. Martha, E. v. Heinrich Gbmann, Stadtbauer.
31. Margaretha, E. v. Peter Joh. J. M.
- Junl.
1. Richard, S. v. Michael Tremmel, Dammsauer.
2. Karolina Kath., E. v. Joh. Kaso. Gang, J. M.
3. Marg. Elisabeth, E. v. Johanna Heil. Maschinenführer.
2. Andreas, S. v. Joh. Urb. Darter, J. M.
4. Georg, S. v. Joh. Daniel Kolb, J. M.
5. Katharina, E. v. Philipp Schmid, J. M.
3. Gertraud, E. v. Phil. Krug, J. M.
3. Elisabeth, E. v. Franz Oehlen. Schlager, J. M.
3. Emma Bertha, E. v. Albert Paul Schloffer, Schloffer.
2. Helena Emma, E. v. Louis Umshert, J. M.
2. Anna Maria, E. v. Adam Ober. J. M.
3. Louise, E. v. Heinrich Kaufmann, Tagner.
2. Mar. Eugen, S. v. Gg. Weis, E. Steuer-Vorcontroleur.
4. Karl, S. v. Johann Eder Wegner. Geborene.
31. Hans Susanna Weß, 35 J. a. Ehefr. e. Gg. Schmidt, Wirth.
30. Heinrich, 18 J. 11 M. 2 T. a. v. Gg. Höver, J. M.
31. Anna Maria Weß, 26 J. a. Ehefr. e. Gg. Gerhard. Schreiner.
31. Karoline, E. v. T. a. Karl Wäh. Wäfer.
- Junl.
1. Elise Kath., 14 T. a. E. v. Gg. Schifferbäcker, Maler.
1. Karl, 3 M. a. S. v. Karl Joh. Schmidt, Maschinenführer.
2. Heinrich, 2 M. 30 J. a. Maurer.
1. Richard, E. v. S. v. Michael Tremmel, Dammsauer.
2. Carolina, 19 J. 11 M. a. E. v. Joh. Treffel, Steinbauer.
3. Elisabeth, 20 J. a. v. Gg. Schreiner.
3. Otto, 1 J. 1 M. a. v. Ludwig Kraut, Zimmermann.
4. Joh. Paul, 3 M. a.
4. Heinrich, 5 J. 8 M. a. S. v. Joh. Friedrich Beron, Sellar.
6. Rosa, 11 M. a.

